



P. Wilhelm Eberschweiler
auf einer (undatierten) Studio-Aufnahme

Undatiertes Foto. – Fotograf unbekannt.
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur).
APECESJ, Abt. 800, Nr. 579



Kleine Schriften
aus dem Archiv
der Zentraleuropäischen Provinz
der Jesuiten

Heft 6

ISBN: 978-3-9823744-0-6



Ordenskreuz Wilhelm Eberschweilers,
in geschnitztem Holzrahmen gefasst

APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 32

Titelseite:
Wilhelm Eberschweiler,
Kreidezeichnung von M. Odilia Zahn

APECESJ, Abt. 800, Nr. 581,2

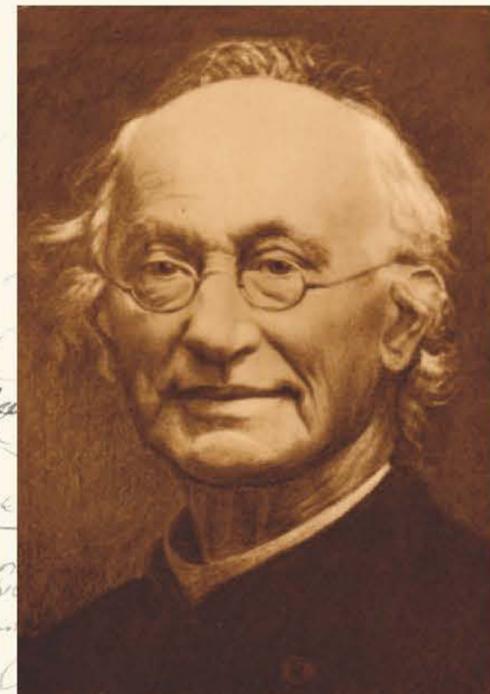
Hintergrund auf der Titelseite:
Exerzitienaufzeichnungen
Wilhelm Eberschweilers 1913/14

APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 30

Wilhelm Eberschweiler (1837–1921)

Dies Palma 8
Urb. coena 8 73
8. Wilhelm Eberschweiler SJ
1837–1921
A domo caput ad ...
A domo Herodis ...
De ...
A cruce ...
9. Nov. ...
Apr. 6^a ...
Apr. 7^a ...
Apr. 8^a ...
10. Apr. 9^a ...
A 30. g.
jed. Nat. i. Sch. Bapd
Cont. ad am. obh
Fiat, Fiat, o ...
Deu N, Prou N,
Suscipe Suscipe
1914
1. tin. hom. 4. g.
ganz ...

Zum 100. Todestag
am 23. Dezember 2021



Wichtige Orte
im Leben von
W. Eberschweiler



CONRADUS,
 MISERATIONE DIVINA ET S. SEDIS APOSTOLICÆ GRATIA
EPISCOPUS PADERBORNENSIS,

PRELATUS DOMESTICUS NEC NON SOLIO PONTIFICIO ASSISTENS
 SS. THEOLOGIE DOCTOR.

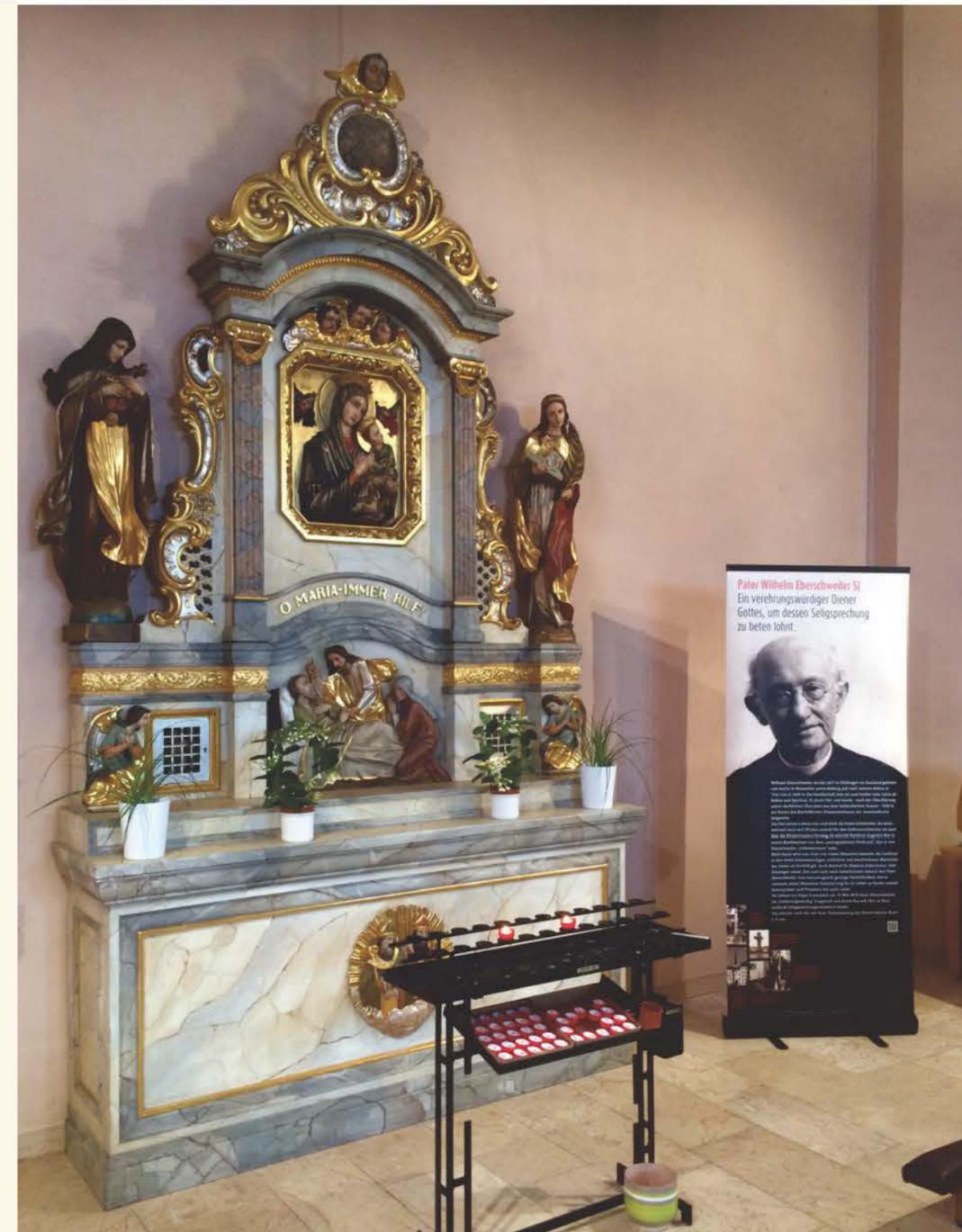
Tenore præsentium fidem facimus et attestamus, quod anno millesimo octingentesimo sexagesimo *quarto* die vero *2. Mensis Augusti* ordinationem celebrantes *in sacello domesticæ* Paderbornæ in *Collegio Sacensium & Ministrorum* ecclesia cathedrali in Christo Nobis dilecto *Guilhelm Eberschweiler ex Püttlingen* sacrum *Diakonatus* ordinem inter missarum solemniam cooperante Nobis Spiritus Sancti gratia canonice contulerimus.

In quorum fidem præsentibus manu Nostra subscriptas consueto sigillo communiri iussimus.

Datum Paderbornæ die *7. mensis Augusti* Anno *1864.*
+ Conradus.

Die Diakonenweihe empfing Wilhelm Eberschweiler durch den Paderborner Bischof Konrad Martin (1812–1879) am 2. August 1864 in der Hauskapelle des Kollegs Maria Laach.

Weiheurkunde
 APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 27



Die Verehrung P. Eberschweilers ist bis heute lebendig, wie hier auf den Bildern aus der Pfarrkirche St. Johannes Bapt. in Waxweiler (links) und der Pfarrkirche Liebfrauen in Bitburg (oben) zu sehen ist.

Aufnahmen vom 21. (Waxweiler) und 26. März 2020 (Bitburg).
 Fotos: Michael Fischer, Waxweiler/Malberg
 Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur)

Wilhelm Eberschweiler SJ 1837–1921

Zum 100. Todestag
am 23. Dezember 2021



JESUITEN
in Zentraleuropa

Kleine Schriften
aus dem Archiv
der Zentraleuropäischen Provinz
der Jesuiten

Heft **6**

Herausgeber:

Archiv der Zentraleuropäischen Provinz der Jesuiten
Kaulbachstr. 31a, 80539 München
E-Mail: archiv.ger@jesuiten.org

Bearbeitet von Clemens Brodkorb
und Niccolo Steiner SJ in Zusammenarbeit
mit Michael Fischer,
Eberschweiler-Bund e. V., Trier

Grafische Gestaltung: Florian Raff, München
Herstellung: DZA Druckerei zu Altenburg GmbH
ISBN: 978-3-982344-0-6
München 2021

Alle Rechte vorbehalten – Nachdruck verboten
© Archiv der Zentraleuropäischen Provinz der Jesuiten
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Infolge der Neuerrichtung der Zentraleuropäischen Provinz
der Jesuiten am 27. April 2021 ändert sich der Name dieser Reihe:
Hefte 1–5: Kleine Schriften aus dem Archiv der Deutschen Provinz
der Jesuiten;
ab Heft 6: Kleine Schriften aus dem Archiv der Zentraleuropäischen
Provinz der Jesuiten

Pater Wilhelm Eberschweiler SJ (1837–1921)

Ein Meister des geistlichen Lebens

Wilhelm Eberschweiler¹ wurde am 5. Dezember 1837 in Püttlingen, rund 15 Kilometer nordwestlich von Saarbrücken im heutigen Landkreis Saarlouis, geboren und am darauffolgenden Tag in der alten (1911 abgetragenen) Püttlinger Pfarrkirche St. Sebastian getauft. Er war eines von sieben Kindern seiner Eltern Johann Franz Eberschweiler (1812–1889), eines aus Felsberg in Lothringen stammenden Volksschullehrers, und dessen Ehefrau Johanna Margaretha, geb. Nehren (1804–1891), aus Ernst an der Mosel. Ein Bruder und eine Schwester starben früh. Die vier verbliebenen Söhne, von denen Wilhelm der älteste war, traten später alle in den Jesuitenorden ein. Ein Jahr nach Wilhelms Geburt wurde der Vater 1838 zunächst nach Waxweiler, später (um 1842) nach Bitburg in der Südeifel versetzt. In Bitburg besuchte Wilhelm die Pfarrschule und erfuhr durch die gut katholischen Eltern und in der Pfarrei, wo er bald Gehilfe des Küsters und eifriger Messdiener wurde, seine erste geistliche Prägung. Mit gerade elf Jahren übernahm er in Masholder, einem Nachbarort (und heutigem Stadtteil) von Bitburg, der keinen Lehrer hatte, die Leitung der einklassigen Winterschule. Nach Abschluss der Volksschule konnte er mit finanzieller Unterstützung einer Schwester seiner Mutter ab 1849 in Trier das Gymnasium (seit 1896: Friedrich-Wilhelms-Gymnasium) besuchen und 1851 dort mit dem Ziel, Diözesanpriester zu werden, ins Bischöfliche Konvikt eintreten.

Der Eintritt eines Schulfreundes in die Kongregation der Lazaristen weckte auch bei Eberschweiler den Ordensberuf, doch blieb er zunächst noch in Trier, um das Abitur abzuschließen. Exerzitien, die der Jesuitenpater Bernhard Rive (1824–1884) während dieses Jahres im Konvikt hielt, führten ihn schließlich zum Entschluss, nicht bei den Lazaristen, sondern in die Gesellschaft Jesu einzutreten. Die gleiche Berufswahl hatte unabhängig sein Bruder Friedrich (1839–1918) getroffen, so dass die Brüder nach dem Abitur gemeinsam am 30. September 1858, aufgenommen durch Provinzial Heinrich Behrens (1815–1895), ins Noviziat der deutschen Jesuitenprovinz auf der Friedrichsburg bei Münster eintraten. Die beiden jüngeren Brüder Karl (1841–1911) und Franz (1852–1911) folgten 1860 bzw. 1870 in den Orden.

Das Noviziat war erst wenige Jahre zuvor im Münsteraner Vorort Geist eröffnet worden, nachdem man 1850 die Friedrichsburg von Matthias Graf von Galen (1800–1878), einem Förderer des Ordens, hatte erwerben können. Hier waren auch die auf das Philosophie- und Theologiestudium vorbereitenden Studien der „Humaniora“ und „Rhetorik“ angesiedelt. Das zweijährige Noviziat, das Wilhelm Eberschweiler unter der Leitung des aus Arth im Schweizer Kanton Schwyz stammenden Novizenmeisters Anton Späni (1822–1881) absolvierte, diente der geistlichen Ausbildung, der Prüfung des Ordensberufs und der praktischen Einführung der Novizen in das Ordensleben. Im zweiten Noviziatsjahr wurde Wilhelm Eberschweiler als Knabenpräfekt in Feldkirch (Vorarlberg) eingesetzt, wo die Ordensprovinz seit 1856 mit der „Stella matutina“ ein Schulkolleg unterhielt. Hier legte er am 6. Januar 1861 zum Abschluss seines Noviziats die ersten Ordensgelübde vor dem Rektor Anton Minoux (1804–1884) ab. Er blieb zunächst noch einige Zeit als Präfekt in Feldkirch, bevor er 1862 zum Rhetorikstudium auf die Friedrichsburg zurückkehrte.

1 P. Wilhelm Eberschweiler SJ hat autobiographische Aufzeichnungen hinterlassen (vgl. Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten, Archiv München [APECESJ], Abt. 65 E, Nr. 30). Diesen folgt im Wesentlichen, soweit nicht anders angemerkt, der folgende Lebensüberblick. – Vgl. dazu auch: OTTO BRAUNSBERGER, P. Wilhelm Eberschweiler, in: Mitteilungen aus der Deutschen Provinz 9 (1921–23) S. 147–153. – Ferner vor allem: PETER KRUMSCHEID, Eberschweiler, Wilhelm, in: CHARLES E. O'NEILL – JOAQUÍN M.ª DOMÍNGUEZ (Hg.), Diccionario histórico de la Compañía de Jesús. Biográfico-temático (Roma – Madrid 2001) S. 1174 f. (mit Bibliographie).

Nach ersten philosophischen Studien in Aachen wechselte Eberschweiler 1863 an die kurz zuvor in der früheren Benediktinerabtei (Maria) Laach in der Eifel eröffnete Ordenshochschule (Collegium Maximum), wo er sein Philosophie- und Theologiestudium absolvierte. Begleitet und geprägt durch den Spiritual P. Alois Geoffroy (1793–1870), wurde er hier 1864 zum Diakon und 1868 zum Priester geweiht. Nach Abschluss der Theologie wurde er zu weiteren Studien nach Aachen versetzt, wo er bald das Amt des Präses zweier Studentenkongregationen und des Predigers an der Marienkirche übernahm. 1870 bis 1871 absolvierte er schließlich in Gorheim sein Terziat, das „dritte Probejahr“ (nach den zwei Jahren des Noviziats), das für die Jesuiten nach Ende der akademischen Ausbildung und vor dem vollen Eintritt in das Apostolat vor allem der asketischen Weiterbildung dient. Es stand unter der Leitung des Terziariermeisters Moritz Meschler (1830–1912) und umfasste wie schon das Noviziat auch die Großen (30-tägigen) Exerzitien. Am 2. Februar 1872 legte Wilhelm Eberschweiler hier seine Letzten Ordensgelübde ab.

In Gorheim, gelegen im preußischen Hohenzollern-Sigmaringen, war neben dem Terziat (seit 1854/55) auch ein zweites, für den Süden der Ordensprovinz vorgesehenes Noviziat angesiedelt (seit 1852). Noch während seines Terziats wurde Wilhelm Eberschweiler dort zum Sozios des Novizenmeisters P. Meschler, der dieses Amt in Personalunion mit dem des Terziariermeisters ausführte, bestellt. Nach Abschluss des Terziats kam noch das Präses-Amt der Sigmaringer „Studentenkongregation“, einer Marianischen Kongregation für die Besucher Höherer Schulen, hinzu. 1872 folgte er P. Meschler im Amt des Novizenmeisters nach.

Infolge des preußisch-deutschen Kulturkampfes unter Reichskanzler Otto von Bismarck (1815–1898) wurde der Jesuitenorden durch das „Reichsgesetz betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872“ vom Gebiet des Deutschen Reiches ausgeschlossen. Bis zum Jahresende wurden die meisten Ordensniederlassungen im Reich aufgehoben. Im Dezember 1872 zogen die Novizen aus Gorheim ins niederländische Exaeten um. Gelegen bei Baexem in der Nähe von Roermond hatte der Besitzer, Graf Theodor de Geloës van Elsloe (1816–1893), dem Orden dort einen unbewohnten Gebäudekomplex mit einem Altbau aus dem 16. Jahrhundert überlassen. Bis 1885 sollte dieser nun als Standort für das Noviziat dienen. Das Amt des Novizenmeisters übernahm wieder Moritz Meschler. P. Eberschweiler wurde dagegen (Vize-)Rektor des Juniorats (Rhetorik) in Wijnandsrade, wo sich die Scholastiker (Ordensstudenten) in einem Studienabschnitt zwischen Noviziat und Philosophie der Verbesserung der klassischen Allgemeinbildung widmeten. Auch hier hatte ein Wohltäter, Freiherr Ludwig von Bongart (1819–1878), vorausschauend bereits im Herbst 1871 dem Orden sein kleines Schloss als Zufluchtort angeboten.

1876 wurde Eberschweiler als (Vize-)Rektor abgelöst und stattdessen zum Spiritual ernannt. Bis 1884 wirkte er in dieser Eigenschaft, in der er seine eigentliche Berufung gefunden hatte, in Wijnandsrade. Dann wurde er als Spiritual ins englische Ditton Hall entsandt, wo ebenfalls eine Wohltäterin, Mary Stapleton Bretherton (1809–1883), den aus der Heimat vertriebenen deutschen Jesuiten ein Gebäude zur Nutzung überlassen hatte. Dort absolvierten die Scholastiker bis 1895 ihr Theologiestudium, bevor sie nach Valkenburg, gelegen zwischen Roermond und Aachen, in das dort neu errichtete Studienhaus, das Ignatius-Kolleg, umziehen konnten.

1889 kehrte P. Eberschweiler als Spiritual der Juniores nach Wijnandsrade zurück und begleitete diese auch, als das Juniorat 1894 nach Exaeten umzog. In Exaeten allerdings blieb er, auch altersbedingt, zurück, als das Juniorat 1903 erneut, jetzt nach Valkenburg, verlegt wurde. Bis zu seinem Tode wirkte er in Exaeten (1903–1910 Noviziat, dann Terziat) weiter als Spiritual.

Nach einem mehrmonatigem Krankenhausaufenthalt von Dezember 1917 bis Juni 1918 konnte er noch einmal an seine Arbeit zurückkehren. Im Sommer 1921 besuchte er ein letztes Mal seine Geburtsstadt Püttlingen.

46 Jahre hatte er als Spiritual gewirkt, als er am 23. Dezember 1921 in Exaeten starb. Er wurde am 25. Dezember auf dem Kollegsfriedhof in Exaeten beigesetzt.

Wilhelm Eberschweiler hat die Jesuiten der deutschen Ordensprovinz als Spiritual wesentlich geprägt. Die meisten Jesuiten dieser Zeit sind durch seine geistliche Führung gegangen, zumal in den wichtigen Jahren des Juniorats, in denen es darum ging, die im Noviziat erfarrene geistliche Formung in einer Zeit des Studiums zu bewahren und fruchtbar werden zu lassen. Es versteht sich von selbst, dass er nicht von allen gleichermaßen geschätzt wurde, doch spürte wohl jeder, der mit ihm zu tun hatte, dass hinter seinen Exerzitien und Ansprachen eine tiefe persönliche Erfahrung steckte. Dies zeigte sich vor allem in seinen geistlichen Aufzeichnungen,² durch die nach seinem Tod auch seine mystischen Erfahrungen bekannt wurden.

Inhaltlich dürfte sich seine geistliche Führung kaum von der anderer Spirituale der damaligen Zeit unterscheiden haben; besonders war eher sein Stil der persönlichen Führung, in der innere Erfahrungen und deren Konsequenzen eine größere Rolle spielten. Zweifellos verfügte er über eine Gabe der „Herzenserkenntnis“. Auch wenn ihn die gewissermaßen „kontemplative Note“ seines Führungsstils nicht zu einem typisch jesuitischen Seelenführer machte, so setzte er damit gleichwohl einen notwendigen Gegenakzent gegen einen einseitigen (vielleicht eher typisch jesuitischen) Aktivismus.³

Wilhelm Eberschweiler war im Ruf der Heiligkeit verstorben und sowohl von Mitbrüdern als auch von Gläubigen wurde der Wunsch geäußert, seine Selig- und Heiligsprechung zu betreiben. Der Provinzial der 1921 errichteten Niederdeutschen Ordensprovinz, Bernhard Bley (1879–1962), ließ deshalb bereits 1924 die Gebeine Wilhelm Eberschweilers in ein ausgemauertes Grab umbetten. 1928 setzte er sich, nunmehr Vize-Provinzial des (1931 zur Provinz erhobenen) ostdeutschen Teils der Ordensprovinz, beim Ordensgeneral für die Einleitung eines Seligsprechungsprozesses ein. Als um 1924 vom römischen Generalat aus erfragt wurde, welche der verstorbenen Mitbrüder der Provinz für einen Seligsprechungsprozess in Frage kommen könnten, sei immer wieder zuerst Wilhelm Eberschweiler genannt worden, heißt es in P. Bleys späterer Zeugenaussage für den Seligsprechungsprozess. Die Selbstverständlichkeit, mit der sogleich P. Eberschweiler an die Spitze gestellt wurde, bezeuge den außergewöhnlichen Ruf der Vollkommenheit, in dem er in der ganzen Provinz gestanden habe.⁴

² Diese werde heute unter seinen Nachlasssachen aufbewahrt, in: APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 30.

³ Vgl. zu dieser Einschätzung: KLAUS SCHATZ, *Geschichte der deutschen Jesuiten (1814–1983)*, Bd. II: 1872–1917 (Münster 2013) S. 86–88.

⁴ P. BERNHARD BLEY S.J., in: *Testimonia (Abschriften)*, APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 27.

Pater Wilhelm Eberschweiler (1837–1921)

Bereits 1939 wurde mit P. Peter Krumscheid SJ (1895–1987) ein Vizepostulator für den Seligsprechungsprozess bestellt. 1950 wurde auf der Provinzkongregation der Niederdeutschen Provinz mehrheitlich beschlossen, den Ordensgeneral darum zu bitten, den Seligsprechungsprozess für P. Eberschweiler voranzutreiben. Zwar gab es in der Provinzkongregation Stimmen, die einem solchen Prozess skeptisch gegenüberstanden, weil P. Eberschweiler gerade kein Vorbild sei für eine bestimmte Zeit oder eine bestimmte Menschengruppe, welcher sich der Jesuitenorden besonders verpflichtet fühlte. Dagegen argumentierte die Mehrheit der Kongregation aber mit seinen offenkundig übernatürlichen Tugenden und der Tatsache, dass in seiner Person ein Zeichen gegen den maßlosen Aktivismus der zeitgenössischen Gesellschaft zu finden sei.

1951 wurde in Trier durch Erzbischof Franz Rudolf Bornewasser (1866–1951) der diözesane Informativprozess eröffnet. Dessen Ziel ist es, umfassende Informationen und Unterlagen, darunter vor allem die Schriften der selig zu sprechenden Person, sowie Zeugenaussagen zusammenzutragen. Der Vizepostulator P. Krumscheid legte für den Prozess unter dem 8. September 1951 insgesamt 140 Artikel „über den Ruf der Heiligkeit, die Tugenden und Wunder des Dieners Gottes Wilhelm Eberschweiler S.J.“ vor.⁵ Unter Bornewassers Nachfolger Matthias Wehr (1892–1967) wurde der Prozess 1958 abgeschlossen. Am 3. Mai 1958 erfolgte die Übergabe der Prozessakten in Rom an die damals zuständige Ritenkongregation (ab 1969 Kongregation für die Heiligsprechungen).⁶

Wenig später wurden die Gebeine Wilhelm Eberschweilers von Exaeten nach Trier überführt und dort am 16. Mai 1958 im Seitenschiff der Jesuitenkirche (Dreifaltigkeitskirche des Priesterseminars) feierlich beigesetzt. Auf dem Weg nach Trier wurde der Sarg an einigen Lebensstationen P. Eberschweilers aufgebahrt, so in Mönchengladbach, wo P. Eberschweiler im Maria-Hilf-Krankenhaus als Spiritual der Franziskanerinnen von Nonnenwerth gewirkt hatte, in Aachen, wo er zum Studium und später auch als Seelsorger gewesen war, oder an den Orten seiner Jugend in Waxweiler und Bitburg. An allen Orten strömten zahlreiche Gläubige in die Kirchen, um den Sarg zu verehren und für die Seligsprechung zu beten.

Das römische Verfahren, ohnehin meist langwierig und in diesem Fall noch zusätzlich verzögert durch verschiedene verfahrensrechtliche Änderungen nach dem II. Vatikanischen Konzil bzw. der Einführung des neuen Kirchlichen Gesetzbuches von 1983, fand erst im neuen Jahrtausend einen vorläufigen Abschluss, als Papst Franziskus 2018 die Publikation des „Dekretes über den heroischen Tugendgrad“ Wilhelm Eberschweilers anordnete.⁷ Damit wurde im Seligsprechungsprozess eine entscheidende Hürde genommen. P. Eberschweiler SJ gilt nun als „verehrungswürdiger Diener Gottes“, um dessen Seligsprechung die Gläubigen weiter beten und um dessen Fürsprache sie bitten können. Als nächsten entscheidenden Schritt auf dem Weg zu Seligsprechung wird die Anerkennung eines Wunders auf Fürsprache von P. Eberschweiler erhofft und erbetet.

⁵ *Articuli generales super vita heroica et fama virtutum et sanctitatis et miraculorum Servi Dei Gulielmi Eberschweiler S.J.*, in: APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 8.

⁶ Eine ergänzende diözesane Untersuchung seit 1999 wurde am 3. Juli 2001 durch den damaligen Administrator des Bistums Trier, Weihbischof Leo Schwarz (1931–2018), abgeschlossen.

⁷ *Congregatio de causis sanctorum, Trevirensis, Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Vilelmi Eberschweiler, Sacerdotis profecti Societatis Iesu (1837–1921). Decretum super virtutibus*, in: APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 31. – Publiziert (lat. Original und Übersetzung), in: *Kirchliches Amtsblatt für das Bistum Trier*, Jg. 163/7 (1. Juli 2019) Nr. 100, S. 145–147.

Herkunft und Ausbildung

Wilhelm Eberschweiler stammte aus dem 1821 neu umschriebenen Bistum Trier. Als eines von sieben Kindern seiner Eltern Johann Franz Eberschweiler (1812–1889) und dessen Ehefrau Johanna Margaretha, geb. Nehren (1804–1891), wurde er am 5. Dezember 1837 in Püttlingen im heutigen Landkreis Saarlouis geboren und am darauffolgenden Tag in der dortigen Pfarrkirche St. Sebastian getauft. Mit der Familie den beruflichen Stationen seines Vaters als Volksschullehrer folgend, wuchs er zunächst in Püttlingen/Saar, dann in der Eifel in Waxweiler und Bitburg auf. Er besuchte das Gymnasium in Trier, bald auch als Mitglied des Bischöflichen Konvikts, und legte 1858 die Reifeprüfung ab.

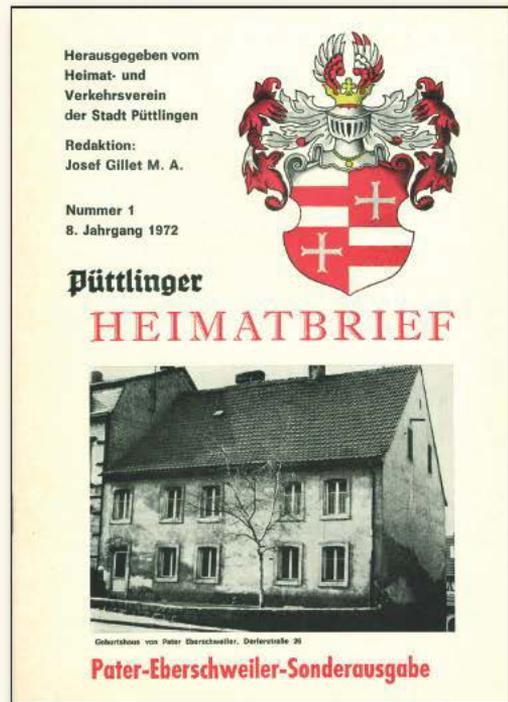
Geburtshaus von P. Wilhelm Eberschweiler in Püttlingen im heutigen Zustand

Aufnahme von 2021
Foto: Franz-Josef Daub, Püttlingen
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur)



Geburtshaus von P. Wilhelm Eberschweiler in Püttlingen, Derlerstraße 26, hier abgebildet auf dem Titelblatt des Püttlinger Heimatbriefs

Püttlinger Heimatbrief, 8. Jahrgang 1972, Nr. 1, Titelblatt
APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 22



Geburt und Taufe
in Püttlingen (Saar)

1837

Umzug der Familie
nach Waxweiler/Eifel,
1842 nach Bitburg

1838-42

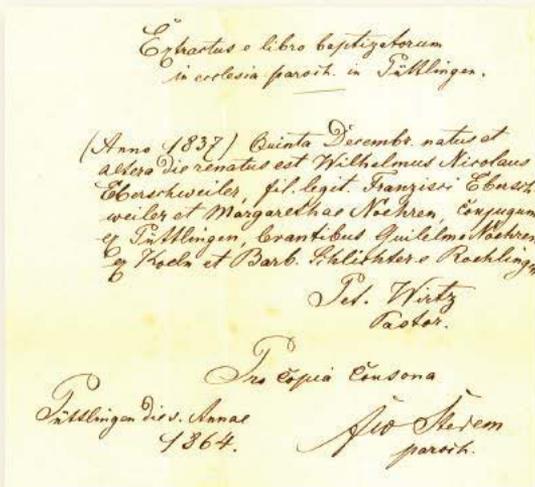
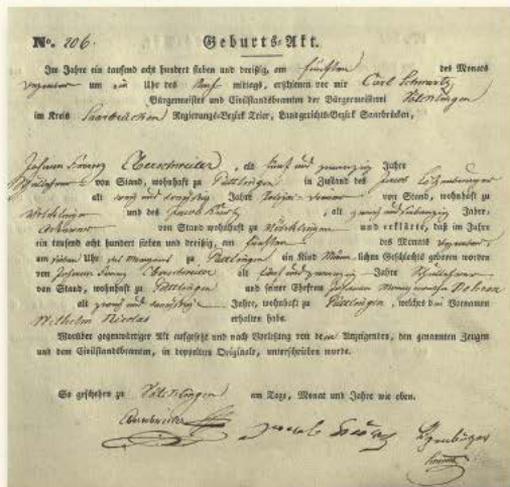
Volksschule in Bitburg

1843-49

Gymnasium in Trier

1849

Püttlingen- Waxweiler-Bitburg



1852

Nr.	Name	Ort
21	Reinhold Bernhard	ex Remig
22	Edel August	ex Linsburg
23	Klempner Johann	ex Klüggen
24	Erhard Johann	ex Bannweilerthal
25	Reinhold Peter	ex Bann
26	Leopold Johann	ex Bann
27	Thomas Anton	ex Bann
28	Wagner Nicolaus	ex Hagenberg
29	Jeanne Jacobus	ex Bann
30	Orth Johann	ex Bannberg
31	Wid. Georg. Rudolph	ex Mülch
32	Müller Anton	ex Talsdorf
33	Gleason Johann	ex Püttlingen
34	Wormsche Wilhelm	ex Bannberg
35	Jeanne Rudolph	ex Langenau
36	Herrn Johann	ex Bannberg
37	Reinhold Johann	ex Bannberg
38	Reinhold Johann	ex Bannberg
39	Reinhold Johann	ex Bannberg

Wilhelm Eberschweiler (Ebersweiler, Wilhelmus) wurde am 4. Juli 1852 durch Bischof Wilhelm Arnoldi (1798–1864) in der Trierer Liebfrauen-Kirche gefirmt.

Eintrag im Firmbuch, Pfarrarchiv Trier-Liebfrauen und St. Laurentius
Bistumsarchiv Trier, Abt. 71,6, Nr. 709, S. 208 (Nr. 45)

oben links:

Geburtsakt, Nr. 206, Völklingen, 5. Dezember 1837

Stadtarchiv Völklingen, A-ZR 4

oben rechts:

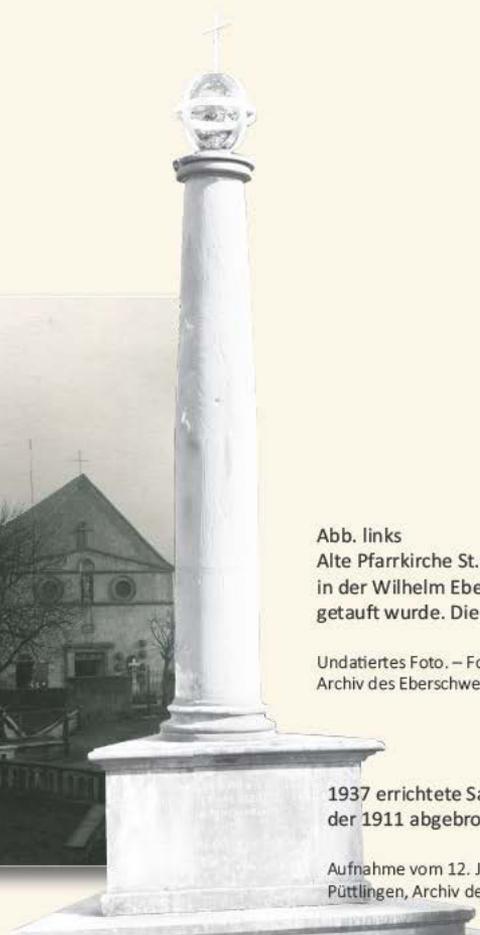
Auszug aus dem Taufbuch der Pfarrkirche in Püttlingen vom 26. Juli 1864 [die s. Annae]:
Bestätigung der Geburt des Wilhelm Nicolaus Eberschweiler als legitimer Sohn des Franz Eberschweiler und seiner Frau Margaretha Noehren am 5. Dezember 1837 und seiner Taufe am folgenden Tag durch Pfarrer Peter Wirtz mit den Taufpaten Wilhelm Noehren aus Kölln (Köllerbach, heute Gemeinde Püttlingen) und Barbara Schlichter aus Roehlingen (Rehlingen, heute Rehlingen-Siersburg)

Extractus e libro baptizatorum in ecclesia paroch. in Püttlingen
APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 27



Abb. links
Alte Pfarrkirche St. Sebastian in Püttlingen,
in der Wilhelm Eberschweiler am 5. Dezember 1837
getauft wurde. Die Kirche wurde 1911 abgebrochen.

Undatiertes Foto. – Fotograf unbekannt
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur)



1937 errichtete Sandsteinsäule in Püttlingen an der Stelle
der 1911 abgebrochenen St.-Sebastians-Kirche

Aufnahme vom 12. Juni 2021 – Foto: Franz-Joseph Daub,
Püttlingen, Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier
(ohne Signatur)



Wohnhaus der Familie Eberschweiler in Bitburg

Undatiertes Foto. – Fotograf unbekannt
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier
(ohne Signatur)



In dem mittleren, etwas zurückgesetzten Haus mit dem Kirchturm
im Hintergrund befand sich in Waxweiler die Dienstwohnung von
Wilhelms Vater Franz Eberschweiler, der als Lehrer 1838 von
Püttlingen hierher versetzt worden war. Die Familie lebte hier bis
zur neuerlichen Versetzung des Vaters um 1842 nach Bitburg.

Aufnahme vom 5. Juni 2018. – Foto: Michael Fischer, Waxweiler/Malberg
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur)

Zeugniß der Reife

den Jögling des Gymnasiums

in
Trier.

Wilhelm Eberschweiler

aus Pörlingen, 20 Jahr. alt, k. k. Confession,
Sohn des Johann von Eberschweiler
zu Weiburg.

Derselbe war sieben Jahr. auf dem Gymnasium, und
zwei Jahr. in der ersten Classe gewesen.

Sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen:

Er hat sich während seiner Schulzeit durch seine
sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein
gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
Er hat sich durch seine
guten Leistungen in der ersten Classe
ausgezeichnet.

Seit 1849 besuchte Wilhelm Eberschweiler
das Gymnasium in Trier. Am 13. Juli 1858
bestand er dort die Reifeprüfung.

Zeugniß der Reife, Trier, 13. Juli 1858
Stadtarchiv Trier, Dep. FWG 1858 a

10

Kenntnisse:

1. In der Religion hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
2. In der Deutschen Sprache hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
3. In der Lateinischen Sprache hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
4. In der Griechischen Sprache hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
5. In der Französischen Sprache hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
6. In der Hebräischen Sprache hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.
7. In der Mathematik hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.

8. In der Geschichte und Geographie hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.

9. In der Naturkunde hat er sich durch seine sittliche Aukführung und Reife im Allgemeinen
ausgezeichnet, und ist als ein gutes Mitglied der Schule zu bezeichnen.

Die unterzeichnete Prüfungs-Commission hat den Zweck, zu er sagt, daß dieser
Gymnasiast verständig, und Reife im Allgemeinen
besitzt, und er daher zu bezeichnen.

Das Zeugniß der Reife
erteilt, und enthält die unter
zeichneten Unterschriften.

Trier, den 13^{ten} Juli 1858.

Königliche Prüfungs-Commission des Gymnasiums.

von

Lehrer Hermann Konig, Professor
Klein, Fiedler, Schmidt

Jesuit – Ausbildung im Orden

Am 30. September 1858 trat Wilhelm Eberschweiler ins Noviziat der deutschen Jesuitenprovinz auf der Friedrichsburg bei Münster ein. Das zweite Noviziatsjahr verbrachte er in Feldkirch/Vorarlberg und schloss dieses mit den Ersten Gelübden 1861 ab. Dem schlossen sich ein Rhetorikstudium auf der Friedrichsburg sowie das Philosophie- und Theologiestudium in Aachen und Maria Laach an.

1868 wurde er in Maria Laach zum Priester geweiht. Nach einer kurzen Seelsorgstätigkeit in Aachen absolvierte er den letzten Ausbildungsabschnitt, das sogenannte Terziat, 1870/71 in Gorheim. Dort wurde er 1872 mit Ablegung der Letzten Gelübde endgültig der Gesellschaft Jesu eingegliedert und kurz vor der Vertreibung der Jesuiten im Kulturkampf noch mit dem Amt des Novizenmeisters betraut.

Ausbildungsweg der Scholastiker (Ordensstudenten) im Jesuitenorden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Ausbildungsabschnitt	Dauer/Zeitpunkt
Noviziat	2 Jahre
Erste Gelübde	am Ende des Noviziats
Juniorat (Rhetorik, klassische Allgemeinbildung)	bis zu 2 Jahre
Philosophie	3 Jahre
Interstiz (Magisterium: Lehr- und Erziehungstätigkeit/Präfekt an einem Jesuitenkollegium)	meist 4 bis 5 Jahre
Theologie	4 Jahre
Priesterweihe	nach dem 3. Jahr der Theologie
Terziat	nach Abschluss der Theologie
Letzte Gelübde	nach dem Terziat

Friedrichsburg

Friedrichsburg

42		ADMISSI.		
Nomen et Cognomen.	Qualitas.	Tempus.	Locus.	
+ Nicolai Joseph.	Coadj.	1858 19 Apr.	Monast.	
Zilchens Henric.	Coadj.	1858 19 Apr.	Monast.	
Grüder Sperhard	Coadj.	1858 21 Apr.	Monast.	
+ Schumacher Anton.	Scholast.	1858 20 Sept.	Monast.	
Huvelöps Bernard.	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
Eberhards Fridric.	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
+ Schröder Fridric.	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
Wibbels Gerardus	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
Eberschweilers Gedeon.	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
+ Graffweg Guelim.	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
Krause Herman.	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	
Andriat Joannet	Scholast.	1858 30 Sept.	Monast.	

Eintrag des Eintritts von Wilhelm Eberschweiler als Scholastiker-Novize am 30. September 1858; drei Zeilen über seinem Eintrag findet sich der seines Bruders Friedrich.

Catalogus Admissorum in Societatem Jesu in Provincia Germaniae [Superioris] APACESJ, Abt. 263 A, Nr. 237, S. 42



Friedrichsburg bei Münster, 1850 von Graf Matthias von Galen (1800–1878) dem Orden zur Verfügung gestellt und 1851 käuflich erworben, diente bis zur Aufhebung im Kulturkampf 1872 als Noviziat und (seit 1856) Juniorat. Nach der Vertreibung der Jesuiten diente das Haus den Schwestern von der göttlichen Vorsehung als Mutterhaus (2020 verkauft).

Undatierte Postkarte (nach 1872), Münster i. W., Mutterhaus Friedrichsburg [der Vorsehungsschwestern] Foto: Heinrich Engelke, Wesermünde-G'mde. APACESJ, Abt. 800, Nr. 6207,1

237
 A. N. D. G.
 Ego Wilhelmus Eberschweiler natus sum Pittlingeri in Freiburgen finibus die 15
 mensis Decembris anni 1837 a legitimis parentibus Francisco Eberschweiler et Mar-
 garethæ Nothmann superstitibus Humanioribus litteris operam dedi in nos scho-
 larum privatum, septem in gymnasio Freivrensi doctibus Directore De Loers et Dr.
 Reuchhof donec tandem octava melioris flammæ studio ad Societatem Jesu aspi-
 ravi, in quam a R. P. A. Bohrens presposito Provinciali provincie Germaniae
 admissus sum die vigesimo mensis Aug. anni 1858, ad domum probationis veni
 die vigesimo mensis Sept. eisdem anni. Examinatus fui a R. P. I. Hoffmann
 Mag. the. Novitiorum juxta cæmon generale Societatis Jesu Diploma
 Apostolica Pauli III. et VI. 38, constituto nosque servare desidero et nominatim
 quæ ad obedientiam et animi promptitudinem utriusque et quævis in re pertinent,
 item ad differentiam ad quamvis Societatis gradum et reddendam conscientiam
 rationem, contentus, et res quæ in me observatae fuerint, per quemvis, qui
 eadem confessionem a se in me prospexerit, manifestare, paratus item ad ali-
 orum correctionem cavere, et horumque defectus manifestare secundam præ-
 scriptam et voluntatem Superiorum ad majorem Dei gloriam, necnon ad
 omnia officia, et litteras perpetuo locandas. Promitto etiam omnia mea bona
 post illa, quæ ab ingressu meo annuum, quædamque id a Superioribus impen-
 gator, relictorum.
 In quorum fidem hoc suam me scripsi et subsignavi.
 He actum est Friedrichsburgi, prope Monasterium in domo Probationis Socie-
 tatis Jesu die 17 mensis Decembris anni Domini 1858.
 Wilhelmus Eberschweiler.



Eintrag Wilhelm Eberschweilers beim „Examen Semestre“ am 17. Dezember 1858 nach dem Eintritt ins Noviziat („Novitiatsversprechen“)

Examen semestre Novitiorum 1850–1872 (Friedrichsburg, Münster), S. 237 APECESJ, Abt. 48 – 1, Nr. 59 [237]

Feldkirch



Feldkirch i. V. Stella Matutina — Hausfront, Gesamtbild

14

Stella Matutina (Feldkirch), Hausfront, Gesamtbild, um 1900.
Hier wirkte Wilhelm Eberschweiler 1859–1862 als Knabenpräfekt.

Postkarten-Serie 1: „Lehr- und Erziehungsanstalt der Gesellschaft Jesu ‚Stella Matutina‘
Feldkirch/Vorarlberg“, Karte 1: Feldkirch i. V. – Stella Matutina – Gymnasial-Gebäude
Foto: August Zerle, München
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4468

Bischöfliches
Konvikt in Trier

1851

Reifeprüfung

1858

Eintritt in das Noviziat
der Deutschen Provinz
der Jesuiten auf der
Friedrichsburg bei
Münster

1858

Präfekt
in Feldkirch

1859/60

ADMISSI AD VOTA SIMPLICIA 33				
Nomen et Cognomen	Qualitas	Tempus	Locus	Collegium
Hofme Hermann	S.	"	ib.	id.
Sturm Henricus	S.	"	ib.	id.
Hustmann Henricus	Cond. p. b. t.	"	ib.	id.
Sauer Hermann	S.	"	ib.	id.
Müller Franciscus	ib.	"	ib.	id.
Kopp Petrus	Sacerdos	1. Janu. 1861	ib.	id.
Seib Cyprillus	Scholasticus	"	ib.	id.
Eberschweiler Gul.	S.	6. Jan. 1861	Feldtkirche P. Hermann Aachen	
Andrus Joannes	S.	5. Dec. 1861	Walden Aachen	
Weygand Carol.	S.	21. Apr. 1861	ib.	id.

Eintrag der Ersten Gelübde Wilhelm Eberschweilers am 6. Januar 1861 in Feldkirch

Catalogus Admissorum ad Vota Simplicia in Provincia Germaniae [Superioris] Societatis Jesu APECESJ, Abt. 263 B, Nr. 238, S. 33



Ordensresidenz bei der Marienkirche in Aachen (1851–1872).

Wilhelm Eberschweiler absolvierte hier erste philosophische Studien.

Foto, undatiert (vor 1872).
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 290

Erste Ordensgelübde in Feldkirch

1861

Rhetorik-Studium auf der Friedrichsburg bei Münster

1862

Philosophiestudium in Aachen

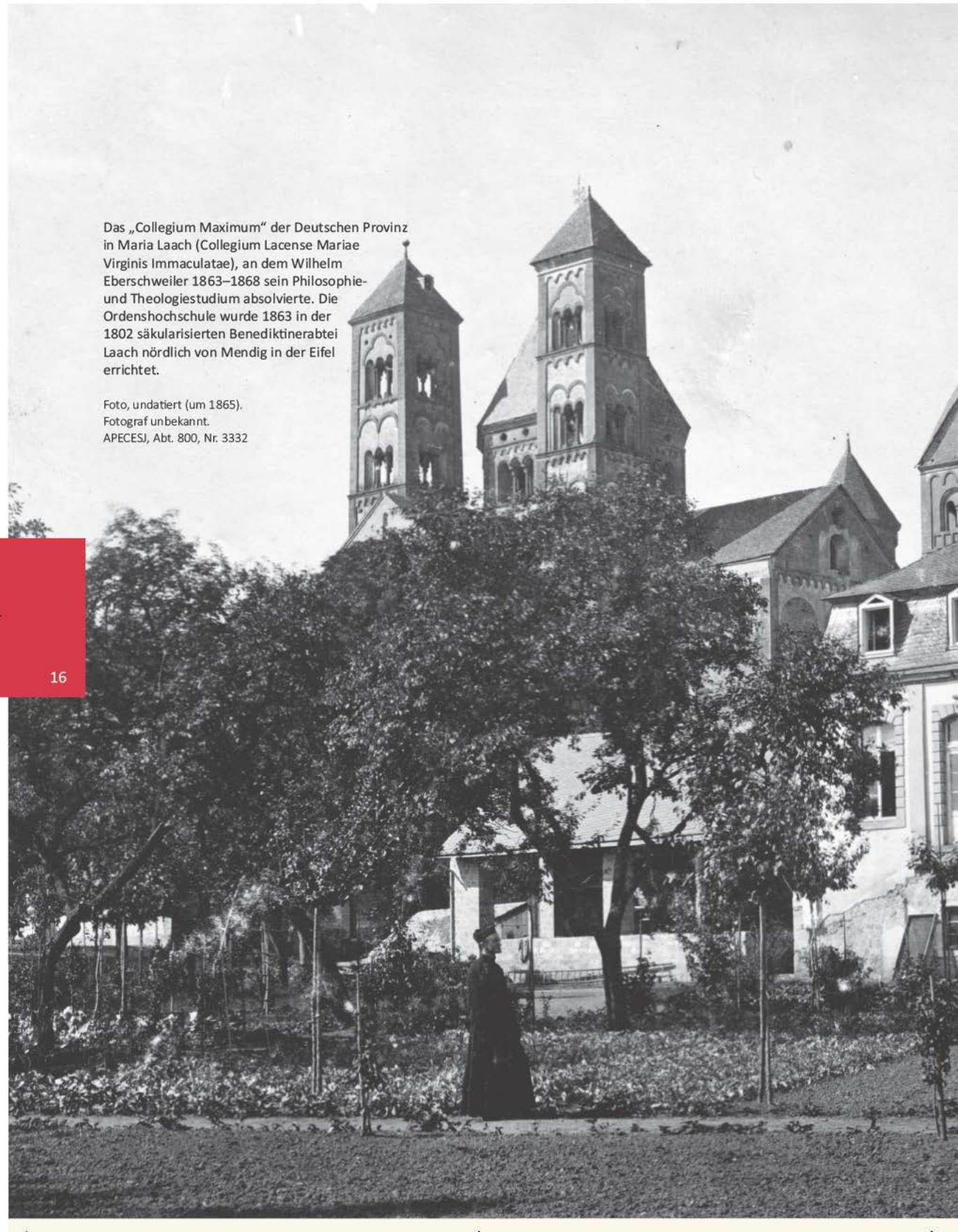
1862/63

Philosophie und Theologiestudium in Maria Laach

1863/68

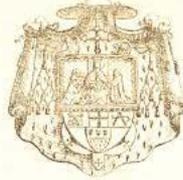
Das „Collegium Maximum“ der Deutschen Provinz in Maria Laach (Collegium Lacense Mariae Virginis Immaculatae), an dem Wilhelm Eberschweiler 1863–1868 sein Philosophie- und Theologiestudium absolvierte. Die Ordenshochschule wurde 1863 in der 1802 säkularisierten Benediktinerabtei Laach nördlich von Mendig in der Eifel errichtet.

Foto, undatiert (um 1865).
Fotograf unbekannt.
APECESJ, Abt. 800, Nr. 3332



Priesterweihe durch den Kölner Erzbischof
Paul Ludolf Melchers (1813–1895) am 13. September 1868
in der Hauskapelle des Kollegs Maria Laach

Weiheurkunde
APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 27



PAULUS

DIVINA MISERATIONE ET SANCTAE SEDIS APOSTOLICAE GRATIA

ARCHIEPISCOPUS COLONIENSIS,

EJUSDEM S. SEDIS LEGATUS NATUS,

SANCTITATIS SUAE SUMMI PONTIFICIS PII IX. PRAELATUS DOMESTICUS
ET SOLIO PONTIFICIO ASSISTENS,

COMES ET PATRICIUS ROMANUS, S. THEOLOGIAE DOCTOR.

Per praesentes literas pronuntiamus atque testamur, Nos dilecto Nobis in
Christo Domino *Guiljelmo Eberhardo & Pöhltinger,*
nato 8. Decembris MDCCCLXXVII s. J. Religioso,
testimoniis sufficientibus de vitae morumque honestate commendato ac praevio
examine idoneo satis reperto — postquam tonsura clericali et quatuor ordinibus mi-
noribus die *nona Maji 1859* jam initiatus, ad s. Sub-
diaconatus ordinem sub titulo *Religiosi parvulati* die *undecima Januarii 1862*
, ad s. Diaconatus ordinem die *secunda Augusti 1864*
promotus erat — die *decima Septembris*
anni *millesimi octingentesimi sexagesimi octavi*
in *caesello Mariae ad Lacum de Conense A. D. Episcopi Fovicensis*
inter s. Missae Solemnia secundum ritum sanctae Romanae Ecclesiae, adjuvante
Spiritus Sancti gratia, sacrum Presbyteratus ordinem canonicè contulisse.

In quorum fidem praesentes literas sigillo Nostro communitas Nostra manu
subscripsimus.

Dabamus Coloniae anno millesimo octingentesimo sexagesimo octavo.
die *decima quarta Septembris.*

* Paulus



Gorheim

57

ORDINIBUS INITIATI

Nomen & Cognom.	Ordo.	Annus & Dies.	Locus	Episcopus.
Meyer	Tons. et Man.	14. Nov. 1855	Seldkirchii	Ep. D. Georg. Brunster, Epp. suffr.
	Subdiaconatus	15. Jul. 1864	Plaid, prope Str. Dormsch.	Pres. D. Mathias Eberhard, suffr. Ton.
	Diaconatus	2. Aug. 1864	In coll. Lau.	Pres. D. Corn. Martin, Epp. suffr. Tol.
	Presbyteratus	2. " "	ibid.	
Eberschweiler Gulielmus	Tons. et Man.	9. Maji 1861	Seldkirchii	Ep. D. Georg. Brunster, Epp. suffr.
	Subdiaconatus	11. Febr. 1862	Monasterii	Ep. D. Bofmann, Epp. suffr. Mon.
	Diaconatus	2. Aug. 1864	In coll. Lau.	Pres. D. Corn. Martin, Epp. suffr. Tol.
	Presbyteratus	13. Sept. 1868	ibid.	Pres. D. Paul. Melchers, Archiep. Colon.

Eintrag der verschiedenen Weihestufen Wilhelm Eberschweilers im Weihebuch der Ordensprovinz

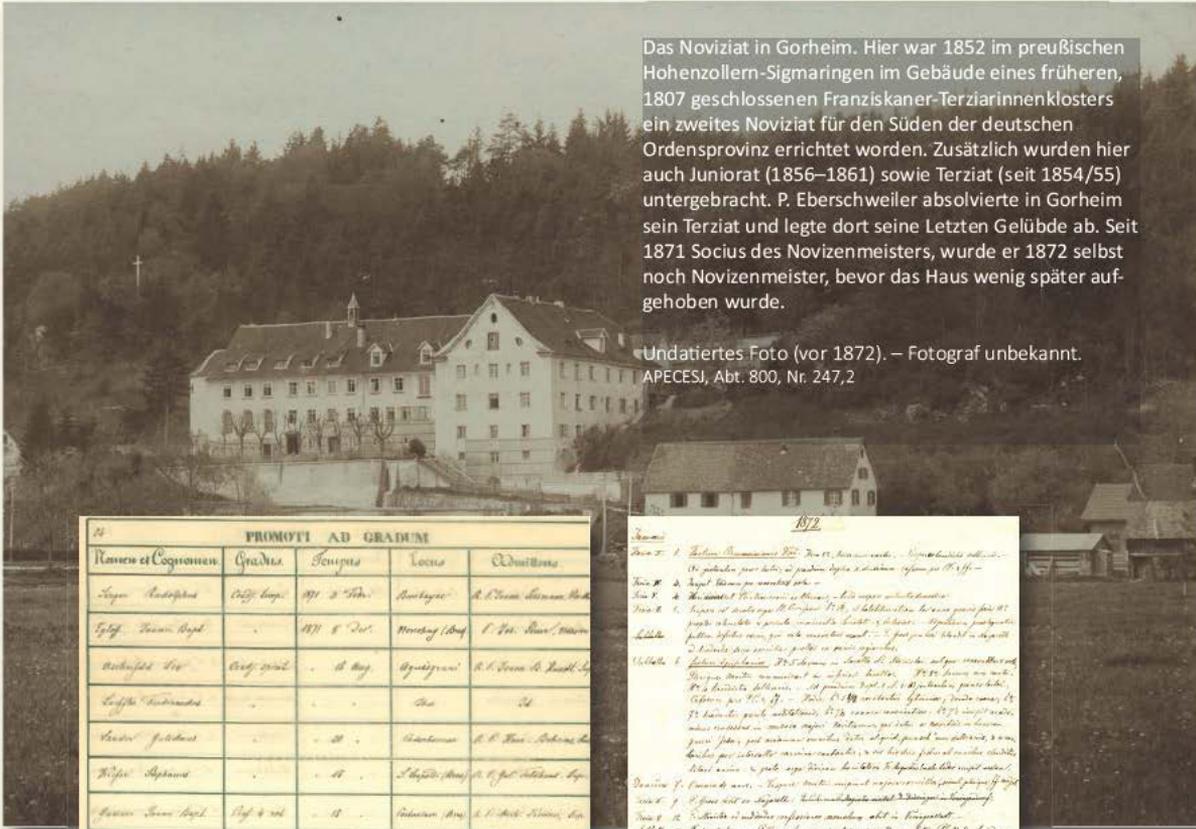
Catalogus Initiatorum prima Tonsura Ordinibus minoribus & majoribus Provinciae Germaniae [Superioris] Societatis Jesu
APECESJ, Abt. 263 D, Nr. 240, S. 57

Ego Gulielmus Eberschweiler
promitto Omnipotenti Deo, coram Ejus
Virgine Matre et tota coelesti curia,
et Tibi Rev. Patri Antonio Spaseni,
Rectori domus probationis Gorheimensis
vice Praeposito Generalis Societatis Jesu
et Successorum ejus, locum Dei tenenti,
perpetuam Reuerentiam, Castitatem et
Obedientiam; et secundum eam peculiarem
curam circa puerorum eruditionem;
juxta modum in Literis Apostolicis
et Constitutionibus ^{dictae Societatis} expressum.

Gorheimii in domo Probationis,
die secundo Februarii anno millesimo
odringentesimo septuagesimo secundo,
in sacello publico.
Gulielmus Eberschweiler S.J.

Letzte Gelübde am 2. Februar 1872
im Noviziat in Gorheim (Sigmaringen),
eigenhändige Niederschrift der Gelübdeformel

Letzte Gelübde, Gorheimii in domo Probationis,
die secundo Februarii anno millesimo octingentesimo
septuagesimo secundo in sacello publico
APECESJ, Abt. 264, Nr. G 64



Das Noviziat in Gorheim. Hier war 1852 im preußischen Hohenzollern-Sigmaringen im Gebäude eines früheren, 1807 geschlossenen Franziskaner-Terziarinnenklosters ein zweites Noviziat für den Süden der deutschen Ordensprovinz errichtet worden. Zusätzlich wurden hier auch Juniorat (1856–1861) sowie Terziat (seit 1854/55) untergebracht. P. Eberschweiler absolvierte in Gorheim sein Terziat und legte dort seine Letzten Gelübde ab. Seit 1871 Socius des Novizenmeisters, wurde er 1872 selbst noch Novizenmeister, bevor das Haus wenig später aufgehoben wurde.

Undatiertes Foto (vor 1872). – Fotograf unbekannt. APECESJ, Abt. 800, Nr. 247,2

PROMOTI AD GRADUM				
Nomen et Cognomen	Grades	Tempus	Locus	Admittens
Lepus Andreas	Ord. Reg.	1871 2. Feb.	Amberg	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Egloff Maxim Regl.		1871 8. Jul.	Münchberg (Bay.)	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reichardt Leo	Ord. Reg.	18. Aug.	Bayreuth	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Löffler Andreas				
Reuter Johannes			Münchberg	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Kögel August			Lehrte (Bay.)	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reuter Johann Regl.	Ord. Reg.		Lehrte (Bay.)	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reichardt Johannes	Ord. Reg.		Bayreuth	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reichardt Leo	Ord. Reg.	1871 2. Feb.	Münchberg	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Schwan Johannes			Münchberg	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reichardt Johannes	Ord. Reg.		Lehrte (Bay.)	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reuter Johannes	Ord. Reg.		Lehrte (Bay.)	R. P. Th. Schwan, S. O. S.
Reuter Johannes	Ord. Reg.		Lehrte (Bay.)	R. P. Th. Schwan, S. O. S.

Eintrag der Letzten Gelübde

Catalogus Promotorum ad Gradum in Provincia Germaniae [Superioris] APECESJ, Abt. 263 C, Nr. 239

1872

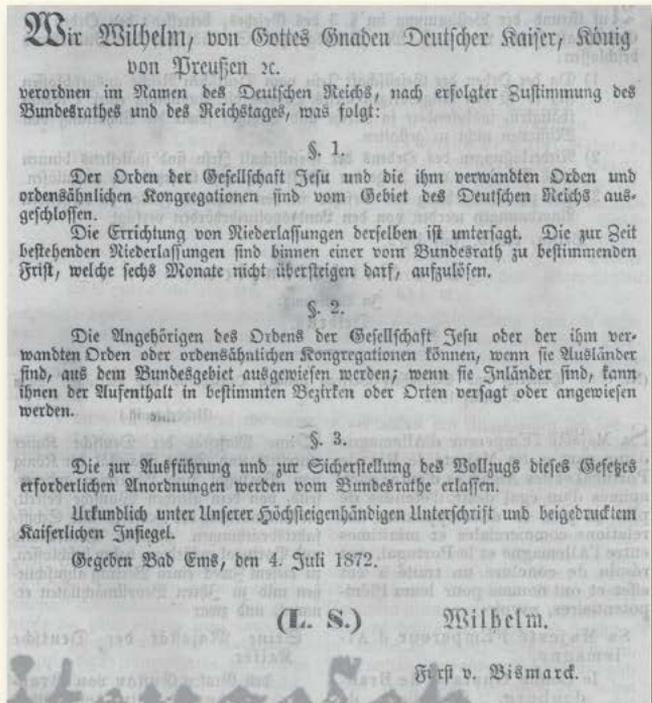
1. *Actus* ...
 2. *Actus* ...
 3. *Actus* ...
 4. *Actus* ...
 5. *Actus* ...
 6. *Actus* ...
 7. *Actus* ...
 8. *Actus* ...
 9. *Actus* ...
 10. *Actus* ...
 11. *Actus* ...
 12. *Actus* ...
 13. *Actus* ...
 14. *Actus* ...
 15. *Actus* ...
 16. *Actus* ...
 17. *Actus* ...
 18. *Actus* ...
 19. *Actus* ...
 20. *Actus* ...

Vermerk der letzten Gelübde Wilhelm Eberschweilers, Socius des Novizenmeisters, im Diarium des P. Ministers von Gorheim am Fest Mariä Reinigung (Festum Purificationis [e]at[er]ae) V[irginis] M[ariae], heute: Darstellung des Herrn am 2. Februar 1872

Diarium P. Ministri Domus Gorheimensis, October 1861–1872, Februar 1872 APECESJ, Abt. 46 – 66, Nr. 6

Im Dienst der Ordensprovinz

Aufgrund der Kulturkampfgesetze, die den Jesuitenorden vom Gebiet des Deutschen Reiches ausschlossen, musste auch das Noviziat in Gorheim aufgegeben werden. P. Eberschweiler wurde nun (Vize-)Rektor des Juniorats im niederländischen Wijnandsrade, wo sich die Scholastiker der Verbesserung der klassischen Allgemeinbildung widmeten. 1873 übernahm er hier das Amt des Spirituals, das er fortan bis zu seinem Lebensende an verschiedenen Orten ausüben sollte: bis 1884 in Wijnandsrade, dann bis 1889 im englischen Ditton Hall, nochmals in Wijnandsrade bis 1894 und von da an im ebenfalls in den Niederlanden gelegenen Exaeten.



Das Jesuitengesetz.

Reichsgesetzblatt 1872, Nr. 854: „Gesetz, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu.“
Vom 4. Juli 1872“
APECESJ, Abt. 73 B, Nr. 2493

Sigmaringen, den 17. August 1872.
N. 6658.

In Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872
N. R. G. Bl. pag. 253. betriffend den Orden der
Gesellschaft Jesu, haben die Herren Minister
des Innern und der geistlichen Angelegenheiten
Sigmaringen,
1. die durch Anweisung des Ordens der Gesell-
schaft Jesu die Annahme einer Ordensmäßigkeit
nicht insbesondere in Prieoren und Äbten, sowie
die Abhaltung von Messen und sonstigen ge-
geistlichen
2. die Hindernisse des Ordens der Gesell-
schaft Jesu zu verhehlen können, wenn
Tage der Wirkksamkeit des Gesetzes an, un-
gütig sind.
Das Königl. Oberamt wird beauftragt,
dem Prokurator des Jesuiten Jesuiten Collegiums
die zur Aufhebung zu erfassen und insul-
ken um eine Mitteilung zu erfassen, die von
der Auflösung der Jesuiten Ordens wird erlassen
beabsichtigt wird.

Königliche Regierung,
gez. von Blumenthal.

An das Königl. Oberamt Sigm.

Im Kulturkampf wurde 1872 auch das Noviziat der deutschen Jesuiten in Gorheim aufgehoben, wo P. Eberschweiler im Jahr zuvor zum Novizenmeister ernannt worden war. Gezeigt wird die erste Seite eines Schreibens der Königlichen Regierung an das Oberamt in Sigmaringen, wonach in Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten bestimmt habe, dass den Angehörigen der Gesellschaft Jesu die Ausübung einer Ordensstätigkeit nicht mehr zu gestatten und ihre Niederlassungen innerhalb von sechs Monaten aufzulösen seien. Mit der Ausführung wird das Oberamt beauftragt. Der Ausweisungsbe- fehl erging am 14. Dezember 1872.

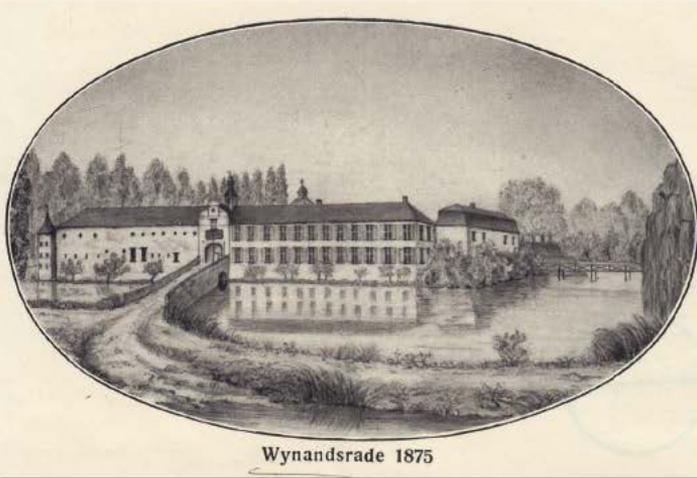
Königliche Regierung,
gez. von Blumenthal,
Sigmaringen, den 17. August 1872,
an das Königl. Oberamt hier
(beglaubigte Abschrift)

Wijnandsrade



Collegium Wijnandsrade. Von den Freiherrn von Bongart dem Orden als Zufluchtsort angeboten, diente das frühere Schloss in der niederländischen Provinz Limburg bis 1895 als Juniorat. P. Eberschweiler war hier der erste (Vize-)Rektor des Juniorats; im November 1872 trafen die von der Friedrichsburg bei Münster vertriebenen Junioren in Wijnandsrade ein.

Undatiertes Foto (ca. 1872).
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 238,2



Druck nach Zeichnung.
Künstler unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4810

22

Priesterweihe
in Maria Laach

1868

Präses zweier Studentenkongregationen und
Prediger an der Marienkirche in Aachen

1868

Terziat in Gorheim
(Hohenzollern)

1870/71

Die Historia Domus von Wijnandsrade berichtet, dass der bisherige Novizenmeister in Gorheim, P. Wilhelm Eberschweiler, am 15. Dezember 1872 zum Vice-Rektor des Kollegs ernannt wurde.

Historia Domus Probationis Gorheimensis 1852–1870 atque Collegii Wynandsrade [1872] 1873–1894, S. 92
APECESJ, Abt. 46 – 66, Nr. 1

inhabitari coepta est. Non Juniores nostri Fridrichsburgae, carissima antea sede facile exsuperant. Tanta erat cubiculorum omnium capacitas et aptitudo, tanta horti ample et operi opportunitas, tanta totius regionis amoenitas. Nulla igitur studiorum intermissione, scholas die 20^a Nov. in Questphalia finitas, a die jam 25^a hic in Hollandia continuavit. Nec minoribus quam antea solitis tunc in consueta pietatis exercitia sum in ordinarias et extraordinarias litterarum exercitationes in-

scribentibus. Omnibus ita constitutis die 18^a Dec. nominatus est Vice-Rektor hujus Domus R. P. Gulielmus Eberschweiler, qui ante erat Magister novitiorum Gorheimii. Eandem ita, multo post advenit P. Druker, Superior residentiae Bonnensis, qui est Pater spiritualis Schol., tum P. Lehmingerus cum P. de Rademill socio, qui libris oratoris conscribendis operam daret. Itaque die 29^a Dec. statim domus praefectus et loco P. Elm. Pech, qui Toruonem scripsit se contulit, P. Johannes Baumont, nominatus est, minister et domus et scholasticorum. Numerabamur tunc quidem Patres 41, Scholastici 47, Coadjutores 17. Qui tamen numerus non ita diu idem persistit. Nam 17 Coadjutores opifices pro diversis diversarum Domorum neopitibus alii aliunde huc venerunt, alii alio hinc mittendi erant. Tres etiam Coadjutores domipsonem o Societate fugitarunt et impetrarunt, Antonius Wigge, ut matri egenae et opera sua indigenti succurreret, Franciscus Fuchs et Franciscus Müller, qui paulo ante Leodiis huc missus erat, uterque Coadjutor formalis, quod vitia mutates hic in conditionibus durior sibi optet. Statuerunt scil. Superiores, ut Coadjutores nostri quamdiu in Hollandia exilia versarentur, deposita veste religiosa et talari honesto opificum saecularium habitus uterentur. Longebat hoc maxime ob conformitatem cum usu provinciae

Novizenmeister
in Gorheim

1872

Letzte Gelübde
in Gorheim

1872

(Vize-)Rektor im Juniorat
in Wijnandsrade

1872/76

Spiritual in
Wijnandsrade

1873/84

Ditton Hall

Im Dienst der Ordensprovinz

Die Jahres-Chronik des Kollegs in Ditton Hall verzeichnet die Ankunft P. Wilhelm Eberschweilers aus Wijnandsrade.

Historia Collegii Soc. Jes. Ditton-Hall a 1^o Augusti 1884 usque ad 1^o Aug. 1885 APECESJ, Abt. 46 – 71, Nr. 1 (1884/85)

In dem von der Besitzerin Lady Mary Stapleton-Bretherton (1809–1883) den Jesuiten 1872 zur Nutzung überlassenen Haus im englischen Ditton Hall, gelegen zwischen Liverpool und Warrington, war bis 1895 das Theologiestudium der deutschen Ordensprovinz angesiedelt. P. Eberschweiler wirkte hier 1884–1889 als Spiritual.

Undatiertes Foto: „Das einstige Collegium Ditton Hall in England, wo die aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten Theologie studierten 1873–1894“. Fotograf unbekannt APECESJ, Abt. 800, Nr. 264,1

Historia Collegii, S. J. Ditton Hall, a 1^o Augusti 1884 usque ad 1^o Aug. 1885.

Sociorum. Fuerunt Patres in hoc Collegio 25, Scholastici 57, Fratres Coadjutores 25; universi 102. Reliquerunt hanc domum 11 Patres, scholastici ad subeundam Tertiam probationem, duo alii in domum Blyenbrockensem et Wijnandsradensem abierunt, 10 Coadjutores in diversas domos sunt missi, quorum locum expleverunt 24 Scholastici, 5 Patres, 10 Coadjutores.

tiones. Sub finem anni in Missiones Rocky Mountains se contulerunt P. Rebmann et Fr. Schol. Fensi. Vota prima emisissent FF. lb. Allmann, Günther, ^{Stappert} Hinrichs, Brümüller, Jansen, Ritter; vota ultima Fr. Coadj. Forman. Ad sacros ordines evecti sunt PP. Jöhning, ^{Stiefel} Rebmann, Reichmuth, Schwarz; ad subdiaconatum L. Kaji, et ad diaconatum 32. Kaji FF. Bonvin, Schröter, Lindebner, Meinhöfer. P. O'Connor studia interrupta suscepit et ad examen se praeparavit. P. Schwab studii absolutis quasdam theologiae moralis quaestiones altius peruestigavit. P. Christianus Tesch peracto Tertiae probationis anno theologiam dogmaticam docere jussus est loco R. P. Rectoris, Wiedenmann, qui menses se abdicavit docendi, studiorumque Rector creatus est. P. Gulielmus Eberschweiler ex Wijnandsrad adocatus, Pater Spiritualis factus est; et P. Hoever, ex Collegio Stonyhurst reversus, in locum P. Caduff qui in Hollandiam abiit, Minister domus factus est. Inter alias incolarum vicissitudines quas anno labente contigerunt, haec imprimis recensentur. Die 26^o Augusti Fr. Coadj. Bader, sanitate nonnihil infirmata, in Collegium Ordrephoy abiit; mense Januario hujus anni inchoata Fr. Coadj. Mausbach, qui inter primos collegii incolas fuerat, et Fr. Coadj. Keith in Hollandiam, mense Aprilis alii duo Coadjutores, Flock et Martin Wolf in Babiliam missi sunt. Mense Julio Fr. Schol. Peters, tum ad res familiares com-





In Exaeten, das nach der Vertreibung von 1872 den Jesuiten durch Graf Theodor de Geloos van Elsloe (1816–1893) überlassen wurde, war bis 1885 und erneut seit 1903 das Noviziat angesiedelt, 1873–1876 und nach 1910 auch das Terziat, 1885–1894 die Philosophie und seit 1894 das Juniorat; zudem hatte hier seit 1884 der Provinzial seinen Sitz. P. Eberschweiler wirkte hier seit 1894 bis zu seinem Tod als Spiritual.

Canisiuskolleg Exaeten, nach 1886
Undatiertes Foto (ca. 1915), „Gesamtansicht von Exaeten“.
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 46 – 1, Nr. 3, S. 38



Kirche des Canisiuskollegs Exaeten,
Aufnahme um 1920

Postkarte, undatiert.
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4338

Chronik und Führer

von Exaeten.

Einige Jubilare.

50 Ordensjubiläum:

- 1907 P.P. Straeter, A. Zimmermann, (Diar. 4).
1908 P.P. Eberschweiler, Mollendorf, Krause, Hafner. Diar. 30.
1909 P.P. Fischer, Bürger, Br. Jung. Diar. 57, 52.
1911 Br. Helling. Diar. 111.
1913 P.L. Schmitt. Diar. Br. Mgmünd, Diar. 183.

Andere Jubiläe:

50 Priesterjubilä

P.P. Meschler

30 Ordensjubiläum

P. Meschler. D.

70 Ordensjubiläum

90 Geburtstag, P. T.

50 Professjubiläum



Jesuitenkommunität von
Exaeten (P. Eberschweiler,
hintere Reihe, 7. v. l.)

Foto, August 1906
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 7228

In Exaeten feierte P. Eberschweiler am 30. September 1908
sein Goldenes (50-jähriges) Ordensjubiläum.

Chronik des Hauses Exaeten und Führer zu den inneren Einrichtungen.
Von P. Severin Noti S.J. zusammengestellt, als er Minister in Exaeten war, 1915–1917
APECESJ, Abt. 46–1, Nr. 3, S. 115

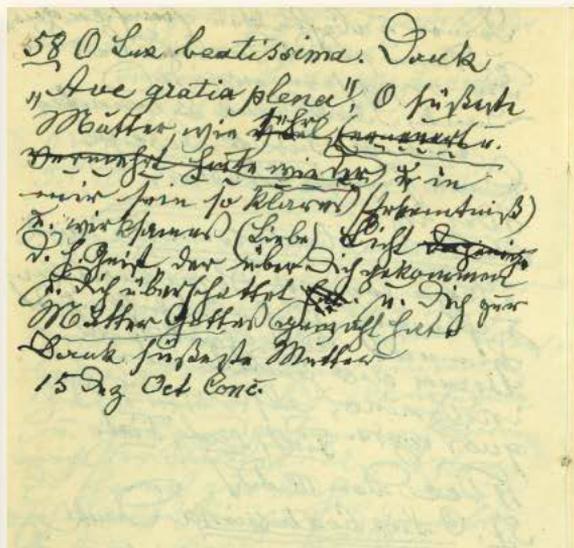
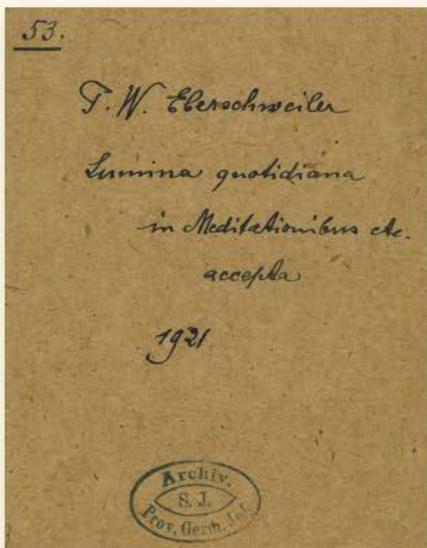
Gestorben im Ruf der Heiligkeit

— Auf dem Weg zur Seligsprechung

O Lux beatissima. Dank.

Als P. Wilhelm Eberschweiler am 23. Dezember 1921 in Exaeten starb, galt er als heiligmäßiger Mann. So kamen bald Stimmen auf, welche die Anstrengung eines Seligsprechungsverfahrens forderten. 1924 wurde der Leichnam exhumiert und in ein eigens angelegtes, ausgemauertes Grab umgebettet. 1939 wurde ein Jesuitenpater zum Vize-Postulator im Seligsprechungsprozess bestellt. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Prozess formell aufgenommen.

An dessen Anfang stand der bischöfliche Informativprozess im Bistum Trier, der 1958 abgeschlossen wurde. Danach wurden die Gebeine P. Eberschweilers von Exaeten nach Trier überführt und dort in der Jesuitenkirche beigesetzt. Seine Verehrung ist bis heute lebendig. 2018 erließ Papst Franziskus das „Dekret über den heroischen Tugendgrad“.



P. Eberschweiler hat 53 eng beschriebene Oktavheftchen mit geistlichen Aufzeichnungen („Lumina quotidiana“) hinterlassen, welche die Jahre 1866 bis 1921 umfassen. Der letzte Eintrag stammt vom 15. Dezember 1921, eine gute Woche vor seinem Tod. Er ist, am Oktavtag des Festes der Immaculata Conceptio Beatæ Mariæ Virginis, der Gottesmutter gewidmet:

O Lux beatissima. Dank. „Ave gratia plena“. O süßeste Mutter, wie sehr erneuert und vermehrt heute wieder in mir sein so klares (Erkenntnis) und wirksames (Liebe) Licht d[er] h[eilige] Geist, der über Dich gekommen u[nd] Dich überschattet u[nd] Dich zur Mutter Gottes gemacht hat. Dank süßeste Mutter. 15. Dez[ember]. Oct[ava] Conceptionis].

P. W. Eberschweiler, Lumina quotidiana in Meditationibus etc. accepta, 1921
APECESJ, Akz. Abt. 63 E, Nr. 30

Tod

56 DEFUNCTI IN PROVINCIA .			
Nomen et Cognomen.	Gradus.	Tempus.	Locus.
P. Berger, August	Prof. 4. vot.	20. Oct. 1921 Ann. act. 82, Soc. 65	Bonn
P. Thill, Ernest.	"	29. Nov. 1921 Ann. act. 65, Soc. 39	Rosmond
P. Evers, Fried.	Coadj. spir.	21. Dec. 1921, Ann. act. 72, Soc. 54	Kopenhagen
P. Eberschweiler, G.	"	23. Dec. 1921, Ann. act. 85, Soc. 64	Exaeten
P. Brühl, Thom.	Prof. 4. vot.	9. Jan. 1922 Ann. act. 74, Soc. 55	"
Altmang, Gerard.	Coadj. temp.	1. Febr. 1922 Ann. act. 70, Soc. 40	Kalbenburg
P. Brenner, Henr.	Prof. 4. vot.	5. Febr. 1922 Ann. act. 61, Soc. 41	Münster
Brüuns, Henricus	Schol.	23. Mart. 1922 Ann. act. 33, Soc. 9	Paeder
P. Brünger, Felix	Prof. 4. vot.	29. Mart. 1922	"

30

Wilhelm Eberschweiler starb am 23. Dezember 1921 in Exaeten. Er stand im 85. Lebensjahr und im 64. Jahr als Ordensmann. Hier ist sein Eintrag im Sterbebuch der Ordensprovinz zu sehen.

Catalogus Defunctorum in Provincia Germaniae
[Superioris] Societatis Jesu

APECESJ, Abt. 263 F, Nr. 242, S. 56

Ob wir also leben oder ob wir sterben
wir gehören dem Herrn. Röm. 14. 8.



Zum frommen Andenken
an

P. Wilhelm Eberschweiler S. J.

Geboren in Püttlingen (Saar) am 5. Dez. 1837 trat er mit 21 Jahren in die Gesellschaft Jesu, in der er nach seiner Ausbildung fast immer, zuletzt in Exaeten, das verantwortungsvolle Amt eines Spirituals bekleidete. Ein beständiger Verkehr mit Gott, große Gewissenhaftigkeit und gewinnende Güte erwarben ihm das Vertrauen der zahlreichen Ordensgenossen und vieler anderer, die sich unter seine geistliche Leitung stellten. Seine glückselige Sterbestunde, der er mit begründeter Zuversicht entgegensah, fiel auf den 23. Dezember 1921.

Er ruhe in Frieden!

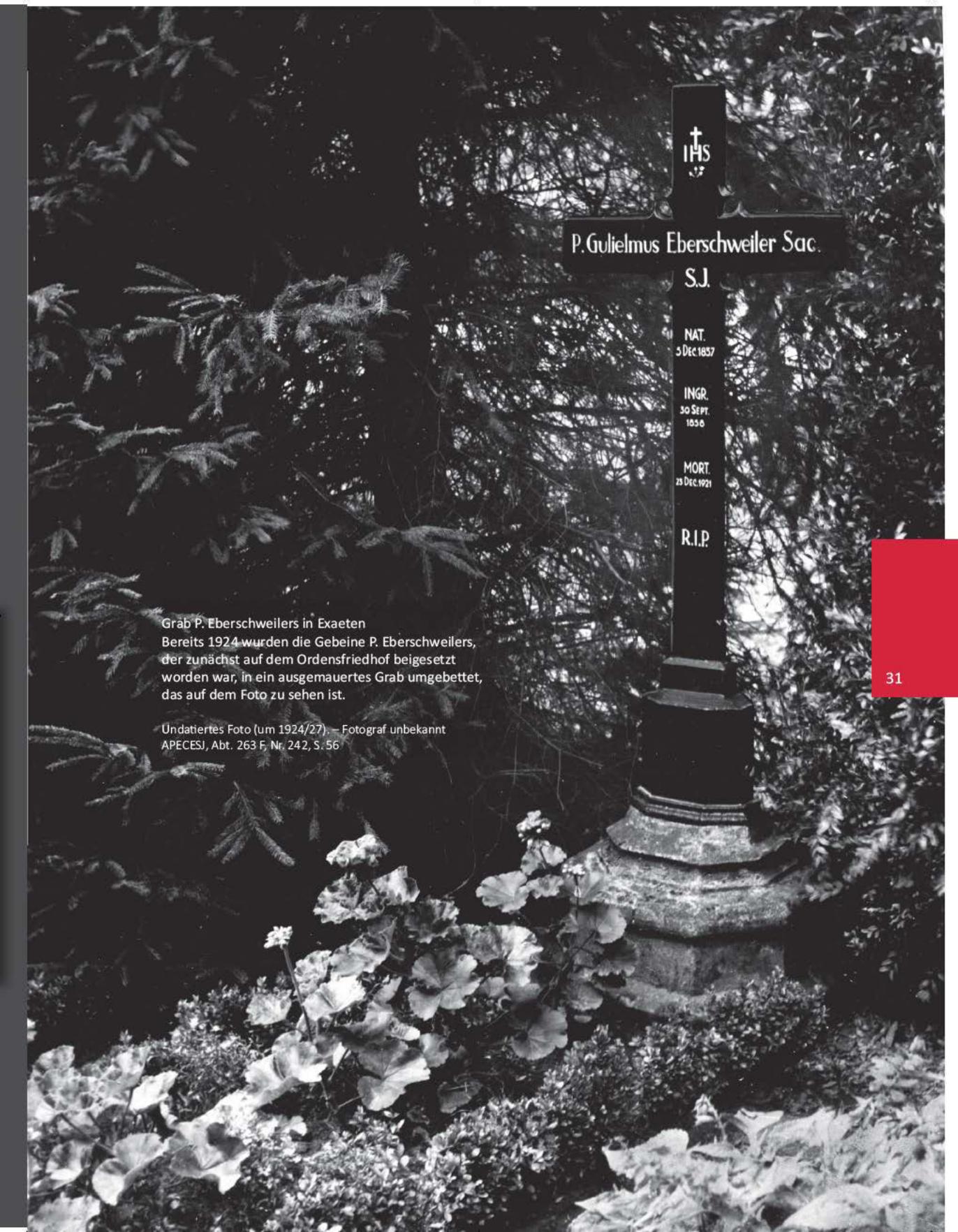


CE HOMO.

h. Wunden willen, o Jesus,
dich der armen Seelen
sus. Barmherzigkeit!

Totenzettel für P. Wilhelm Eberschweiler

APECESJ, Abt. 620, Nr. 125



Grab P. Eberschweilers in Exaeten
Bereits 1924 wurden die Gebeine P. Eberschweilers,
der zunächst auf dem Ordensfriedhof beigesetzt
worden war, in ein ausgemauertes Grab umgebettet,
das auf dem Foto zu sehen ist.

Undatiertes Foto (um 1924/27). – Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 263 F, Nr. 242, S. 56

POSTULAZIONE GENERALE
DELLA COMPAGNIA DI GESÙ
BORGO S. SPIRITO, 5 - C.P. 6139
00195 - R O M A - (ITALIA)

COPIA

ROMA, den 6. Oktober 1985
TEL. 65 69 841 (4 LINIE CON RICERCA AUTOMATICA)
TELEX 5042018 GISAROMA VA

Seiner Hochwürden
Herrn Pater Peter Krumscheid, S.J.
Ignatiushaus
Dietrichstrasse 40
D - 5500 Trier (Germania Federale)

Hochwürdiger, lieber Pater Krumscheid !

Zu Ihrem 90. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. In der heiligen Messe und meinen anderen Gebeten werde ich Ihrer - wie so oft in den letzten Jahrzehnten - ganz besonders gedenken und dem Herrn für all das danken, was Sie für Ihn, für die Kirche und die Gesellschaft getan haben. Im besonderen denke ich dabei an Ihre unermüdliche und stets opferbereite Arbeit für die Seligsprechung von Pater Wilhelm Eberschweiler. Wie wenigen anderen ist mir bekannt, was Sie auf diesem Gebiete geleistet haben. Möge der Herr es Ihnen lohnen !

Wie Ihnen sehr wohl bekannt ist, habe ich immer wieder gebeten, dass Ihnen nur jede erdenkliche Hilfe bei Ihren vielen Arbeiten gegeben würde. Sie selbst haben immer wieder darauf hingewiesen, dass, bei Ihrem zunehmenden Alter und der damit verbundenen Schwächung Ihrer Kräfte, die anfallenden Arbeiten Ihnen immer schwerer fielen. Selbstverständlich habe ich diese Hinweise immer sehr ernst genommen und mich oft gefragt, ob ich es wohl noch verantworten könne, Ihnen diese schwere Last noch weiter zuzumuten. Ihr hochwürdiger Pater Provinzial, mit dem ich diese Frage eingehend besprochen habe, gab mir seinerseits zu verstehen, dass diese Sorge um Sie auch ihn schwer bedrückte. Zusammen sind wir so zu dem Entschluss gekommen, das Amt des Vize-Postulators in der Person von

1939 wurde der aus Rheinbrohl im Rheinland stammende P. Peter Krumscheid SJ (1895–1987) zum Vizepostulator für den Seligsprechungsprozess bestellt. Diese Amt übte er über mehr als vier Jahrzehnte aus. 1985 dankte ihm der römische Generalpostulator der Gesellschaft Jesu anlässlich seines 90. Geburtstages für seinen langen und treuen Dienst.

Postulazione Generale della Compagnia di Gesù, P. Paolo Monlinari SJ, Roma, 6. Oktober 1985, an P. Peter Krumscheid SJ (Kopie), 2 Seiten, hier gezeigt: S. 1 APECES, Abt. 252 C 493, Nr. 125,1

Spiritual der Theologen
in Ditton Hall/England

1884/89



P. Peter Krumscheid SJ (1895–1987)

Undatierte Fotos
(ca. 1926 bzw. 1980).
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800,
Nr. 1678 (links) und
Nr. 1682 (rechts)



Die Büro-Räume der Vizepostu-
latur waren im Ignatiushaus Trier
im Tiefgeschoss des Neubaus
untergebracht. Links vor dem
Haus P. Krumscheid SJ.

Foto, 1974.
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4109

Spiritual
in Wijnandsrade

1889/94

Spiritual
in Exaeten

1894–1921

Gestorben
in Exaeten

1921

Umbettung der
Gebeine in ein aus-
gemauertes Grab

1924

contra quamlibet

Konsult. 27.2.50

K o n s u l t in Köln am 23. Mär. 1950

Münster-Königstrasse.

Die Verkaufsverhandlungen an die Stadt sind gescheitert. Eine Verpachtung des Grundstückes an einige Interessenten, die darauf behelfsmässige Läden auf eigene Kosten errichten wollen, wurde abgelehnt. Das würde uns nämlich auf lange Sicht festlegen und den Verkauf erschweren. Zudem ist der angebotene Mietpreis (50 DM monatlich) zu klein. Eine höhere Miete aber (150 DM) kann von den in Betracht kommenden Käufern nicht gezahlt werden.

Teilung in Büren.

Hier wurde der Vorschlag des P. Fuhrmann acceptiert (cf. Aktenvermerk). Infolge des Telegramms von P. Assistent (im Konni. all. nicht zu unternehmen) wurde das Gesuch des Film-Regisseurs und des H. Dieckrich Frg an Paternität weitergegeben. Die Herren wurden davon verständigt.

Eberschweiler.

Die Konsultoren sind nicht für die Inangriffnahme dieses Seligsprechungsprozesses, weil P.E. wohl kaum ein stark formendes Ideal für eine bestimmte Zeit oder Menschengruppe im Sinne der Kirche ist.

Soziales Apostolat.

Die Bitte einiger PP. und FrFr. in den Ferien in "Lagern" oder "Fabriken" oder "Bergwerken" zu arbeiten, um die sozialen Verhältnisse praktisch und theoretisch kennen zu lernen, kann erfüllt werden, weil sie ganz in der Richtung des Schreibens des P. General liegt.

P. Rodewyk und Magda.

Alle Konsultoren meinen:

1. Die Korrespondenz mit Magda möge P. Rodewyk nicht erlaubt werden.
2. P. von Harff könne das Haus aussegnen und den Exorzismus beten.
3. Ende März möge R.P. Provinzial bei der Visite diese Sache mit dem Generalvikar besprechen und Möglichkeiten der Hilfe überlegen.

Nächster Konsult: 23. März 1950

Die Eröffnung eines Seligsprechungsprozesses für P. Wilhelm Eberschweiler war im Orden nicht unumstritten. Noch 1950 sprach sich in der Niederdeutschen Provinz der Provinzkonsult, das Beratungsgremium des Provinzials, dagegen aus, weil P. Eberschweiler „wohl kaum ein stark formendes Ideal für eine bestimmte Zeit oder Menschengruppe im Sinne unserer Kurie ist.“ Ursprünglich hatte es im Protokoll sogar geheißen, P. Eberschweiler sei nicht ein solches Ideal „im Sinne der Kirche“.

supraactivismum

Acta Congregationis Provincialis
Provinciae Germaniae Inferioris

habitae in Collegio S. Aloisii Godesbergensi

a die 30 maii ad diem 1 iunii 1950

- 11 -

8. Pro-positum est tertium Postulatum a Deputatione approbatus, cuius textus erat:

"Congregatio provincialis a die 31 maii 1950 habita petit cum debita reverentia, ut Paternitas Vestra Causam Beatificationis Patris Wilh. Eberschweiler, nostrae provinciae socii anno 1921 cum fama sanctitatis defuncti - et suam et universae Societatis faciat. Procul dubio Causae huic sententia, auctoritas, iuvamen Paternitatis Vestrae summo opere proderit.

Petitio enim a nobis proponitur, cum Canon J.C. 2049 moneat: si processus informativus non fuerit inchoatus intra triginta annos a morte Servi Dei, ut ad ulteriora procedi possit, probari debere, nullam in casu fraudem vel dolum, aut culpabilem negligentiam adfuisse. Fama sanctitatis iamjam in vita sua servus Dei, virtutibus et exemplis suis, fruebatur, quae fama post eius mortem non minuebatur, sed potius accrescit: adhuc suaven et efficacem influxum exerceat homo ille vere spiritualis in animas biographia sua suisque Instructionibus, quas edidit defunctus R.P. Instructor Walter Siery; adsunt permultae "exauditiones", quas Vicepostulator ex industria collegit, quas inter variae miraculose dici posse videntur; crescente vero veneratione vera miracula exspectanda sunt. Veneratio haec nunquam quievit, etsi prohi dolor ob belli infausta tempora non tam publica et communis evaserit uti mereretur. Eminet enim P. Eberschweiler dono et exercitio orationis continuo, pietate solida mysteriis fidei centralibus nutrita; erat sec. omnium opinionem homo vere contemplativus et quidem in ipsis actionibus, ad quas obedientia erga Superiores zelusque animarum eum impulerunt. Eius unio cum Deo non interruptam, eiusque desiderium animas invadendi Divina Bonitas et donis charitatis comprobavit, ita ut adhuc in terra degens ipsis "confirmatis in gratia" adnumerandus esse credatur. Quod eximium privilegium St. R. Bellarminus Sancto Aloysio nostro adscripsit. Praesertim nostris temporibus P. Eberschweiler et ipsis Sti P.N. Ignatii filius et sacerdotibus omnibus et Christifidelibus inculcat tum doctrina tum exemplo proprio contra quamlibet "supraactivismum" practicam aestimationem donorum supernaturalium, ut Deus Ipse operetur in nobis et cum nobis viris genuine apostolicis.

Drei Monate nach dem ablehnenden Votum des Provinzkonzils beschlossen die Mitglieder der vom 30. Mai bis zum 1. Juni 1950 im Aloisiuskolleg Bad Godesberg tagenden Provinzkongregation mehrheitlich und ohne Gegenstimme (29 Stimmen, 12 Enthaltungen), den Generaloberen der Gesellschaft Jesu zu bitten, den Seligsprechungsprozess für P. Wilhelm Eberschweiler voranzutreiben. Die Verehrung P. Eberschweilers, eines Mitbruders aus ihrer Provinz und 1921 im Ruf der Heiligkeit gestorben, sei niemals eingeschlafen, und mit seinen übernatürlichen Gaben biete er ein einzigartiges Beispiel gegen die verbreitete Unrast („contra quamlibet supraactivismum“) der gegenwärtigen Zeit.

Acta Congregationis Provincialis,
Provinciae Germaniae Inferioris,
habitae in Collegio S. Aloisii
Godesbergensi a die 30 maii
ad diem 1 (iunii) 1950, 12 Seiten,
hier gezeigt: S. 11.
APECESI, Abt. 244, Nr. 79

SAHMSCHIED, P.
TRIER

341/51/VI K

Den 3. November 1951

NB N
1951 78

Hochwürdiger, lieber P. Krumscheid!

Ist gestern habe ich Ihren Brief vom 15. Oktober bekommen, und beeile mich, Ihnen zu antworten. Aber selbstverständlich dürfen Sie mich in die Listen der Zeugen eintragen. Ich habe P. Eberschweiler in meinem Juniorat 1903-04 in Exaeten als Spiritual gehabt und habe von ihm einen unvergesslichen Eindruck mitbekommen. Nach der etwas schroffen Art unseres Novizenmeisters P. Thill hat mich seine Güte, Liebe und Übernatürlichkeit schon beim ersten Gespräch mit ihm gepackt. Er stand schon damals, also vor fast 50 Jahren, bei uns Juniores in Ruf der Heiligkeit und man sprach von seinen Visionen und von seinem Schweben über der Erde! Und das im Ernst und mit grosser Ehrfurcht vor ihm. Seine Liebe zum "Vater" war uns sprichwörtlich. Wir Jungen haben zwar seine hohe Spiritualität nicht immer begriffen, aber dass ihm das alles "eine Realität" war, wie er oft sagte, "et-klückelt", das ging uns doch tief ein. Später habe ich ihn noch während des Tertians in Exaeten gesehen, hatte aber damals kaum Kontakt mit ihm. Meinen letzten Besuch bei ihm machte ich als Provinzial im Oktober 1921, zwei Monate vor seinem Tod. Er war immer der ganz vergessliche Mann. Sie sehen, einiges kann ich schon über ihn sagen. Glaube und Liebe und seine ständige Vereinigung mit Gott sind mir gewiss.

Man hoffe und bete ich, dass der Prozess gut und rasch vorangeht. Ich werde es ja nicht sehr erleben, dass er selig gesprochen wird--an sich darf ja auch die antipreparatoria erst 50 Jahre nach seinem Tod sein. Aber ich hoffe, dass ich mich dann im Himmel mit ihm freuen darf.

Mit Empfehlung in Ihr Memento und herzlichsten Grüßen
Ihr in Herrn ergebener Mitbruder


SACRA CONGREGATIO
RITUUM

Prot. N. 891-5/960.

- T R E V I R E N. -
Beatificationis et Canonizationis S. D.
GULIELMI EBERSCHWEILER, Sac. Prof. e Soc. Jesu.

Quum Causa Beatificationis et Canonizationis Servi Dei
GULIELMI EBERSCHWEILER, Sacerdotis professi e Societate Jesu, suo
Fonente seu Relatore careat, Rev. mus P. Paulus Molinari, Genera-
lis eiusdem Societatis Jesu Postulator, Sanctissimum Dominum No-
strum IOANNEM PAPAN IXXIII. enixe adprecatus est, ut unum ex E. mis
Patribus, sacris tuendis ritibus propositis, in Ponentem seu Re-
latorem predictae Causae, eligere ac deputare benigne dignaretur.

Sacra porro Rituum Congregatio, utendo facultatibus sibi ab
Ipo Sanctissimo Domino Nostro tributis, E. mus ac Rev. mus Dominum
AUGUSTINUM Cardinalem B E A, praefectae Causae Ponentem seu Relato-
rem, omnibus cum iuribus et facultatibus necessariis ac opportu-
nis, elegit atque deputavit. Quibusvis contrariis non obstantibus.

Die 29 i a n u a r i i 1960.

C. Card. CICOGNANI, S. R. C. PRAEFECTUS.

H. DAVY, S. R. C. SECRETARIUS.

Concordat cum Originali. In Fidem etc...

Ex Secretaria S. Rituum C. Die 29 Ianuarii 1960.

Guillermo Sanch J. P. C. a. T. a. n. d.

36

Zu den Aufgaben des Vizepostulators gehörte es, für den Seligsprechungsprozess eine Reihe von Zeugen zu präsentieren, durch deren Aussage die „Fama sanctitatis“, der sog. Ruf der Heiligkeit P. Wilhelm Eberschweilers, bewiesen werden sollte. In diesem Zusammenhang hatte P. Peter Krumscheid SJ am 15. September 1951 an Kardinal Augustin Bea SJ (1881–1968) geschrieben, der Eberschweiler in den Jahren 1903 und 1904 während seines Juniorats in Exaeten als Spiritual erlebt hatte. Gezeigt wird hier das Antwortschreiben Beas vom 3. November 1951.

Kardinal Augustin Bea SJ, Rom, 3. 11. 1951,
an Peter Krumscheid SJ, Trier
APECESJ, Abt. 47 – 1009 N 1/1951, Nr. 78

Am 29. Januar 1960 wurde Kardinal Augustin Bea SJ (1881–1968) durch den Präfekten der römische Ritenkongregation Kardinal Gaetano Cicognani (1881–1962) zum offiziellen Vertreter („Cardinal Ponens“) für das Seligsprechungsverfahren Wilhelm Eberschweilers berufen.

Sacra Congregatio Rituum, Prot.-Nr. 891-5/960, C. Card.
Cicognani, S. R. C. Praefectus, Die 29 Ianuarii 1960
APECESJ, Abt. 47 – 1009, Nr. A 2/5



Der Jesuitenkardinal Augustin Bea (1881–1968), seit 1960 erster Leiter des päpstlichen Sekretariats für die Einheit der Christen, feierte am 12. August 1964 in der Trierer Jesuitenkirche eine hl. Messe und betete am Grab Wilhelm Eberschweilers für dessen Seligsprechung.

Bea links hinter der Kniebank; rechts neben Bea der Bischöfliche Offizial und Domkapitular Dr. Albert Heintz (1908–1981), weiter rechts der Trierer Bischof Dr. Matthias Wehr (1892–1967) mit seinem Geheimsekretär Friedhelm Hammes (1929–1991).
Foto, 12. August 1964.

Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4091



Im Rahmen des diözesanen Informativprozesses galt es, umfassende Informationen und Unterlagen, darunter vor allem die Schriften P. Wilhelm Eberschweilers zusammenzutragen. Hier wird die Messingkiste gezeigt, in der die Handschriften (geistliche Aufzeichnungen, Notizen zu Ansprachen, Instruktionen, Meditationen und Exerzitien, Briefe, autobiographische Aufzeichnungen) für den Prozess aufbewahrt wurden.

Causa Treverensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei
P. Gulielmi Eberschweiler S.J. 1837–1921, Manuscripta
APECESJ, Akz. 381/2019, Nr. 30

Erste Bemühungen um Einleitung
des Seligsprechungsprozesses

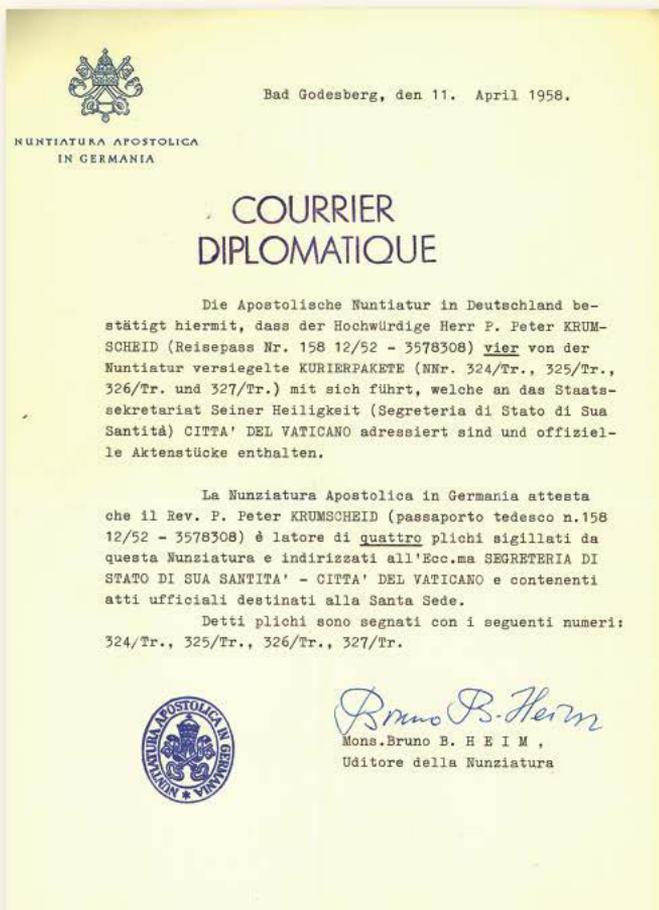
1928

Ernennung von P. Peter Krum-
scheid SJ zum Vize-Postulator
im Seligsprechungsprozess

1939

Beschluss der Provinzkongregation
der Niederdeutschen Ordens-
provinz, beim Ordensgeneral die
Aufnahme des Seligsprechungs-
prozesses zu erbitten

1950



Am 3. Mai 1958 erfolgte die Übergabe der Akten des diözesanen Informativprozesses an die damals zuständige Ritenkongregation in Rom. Für den Transport von Trier nach Rom stellte die Apostolische Nuntiatur dem Vize-Postulator, P. Peter Krumscheid SJ, die abgebildete Bestätigung aus.

Nuntiatura Apostolica in Germania, gez. Mons. Bruno B. Heim, Uditore della Nunziatura, Bad Godesberg, den 11. April 1958, Courier Diplomatique APECESJ, Akz. 381/2019, Nr. 27

<p>Bischöflicher Informativprozess (Bistum Trier)</p>	<p>Überführung der Gebeine P. Eberschweilers von Exaeten nach Trier und Beisetzung in der Jesuitenkirche</p>	<p>Diözesane Ergänzungsuntersuchung</p>	<p>Dekret Papst Franziskus' über den heroischen Tugendgrad</p>
<p>1951/58</p>	<p>1958</p>	<p>1999–2001</p>	<p>2018</p>

Grablege



40

Nach Abschluss des diözesanen Informativprozesses wurden die Gebeine P. Eberschweilers von Exaeten nach Trier überführt und dort am 16. Mai 1958 feierlich im Seitenschiff der Jesuitenkirche beigesetzt.

Von links nach rechts: der frühere Provinzial (1951–1958) der niederdeutschen Jesuitenprovinz P. Nikolaus Junk SJ (1904–1988), der Trierer Bischof Matthias Wehr (1892–1967), sein Geheimsekretär, der spätere Weihbischof in Trier, Karl Heinz Jacoby (1918–2005) und der neue Provinzial (1958–1964) Friedrich Buuck SJ (1909–1981)

Foto, Mai 1958.
Fotograf: Friedel Thörnig, Trier
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4096

Grab des P. Eberschweiler im rechten Seitenschiff der Trierer Jesuitenkirche. In dieser Form bestand es von 1958 bis 1992.

Postkarte, ca. 1968.
Fotograf: Friedel Thörnig, Trier
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4100





Statue von Pater Wilhelm Eberschweiler an der nach ihm benannten Grundschule in Püttlingen.

Muschelkalkstatue, 1962 geschaffen durch den Orscholzer Steinhauer Herzberger, 2002 restauriert (Fa. Hassdenteufel & Kasakow aus Saarlouis) Fotograf unbekannt Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur)

S.43

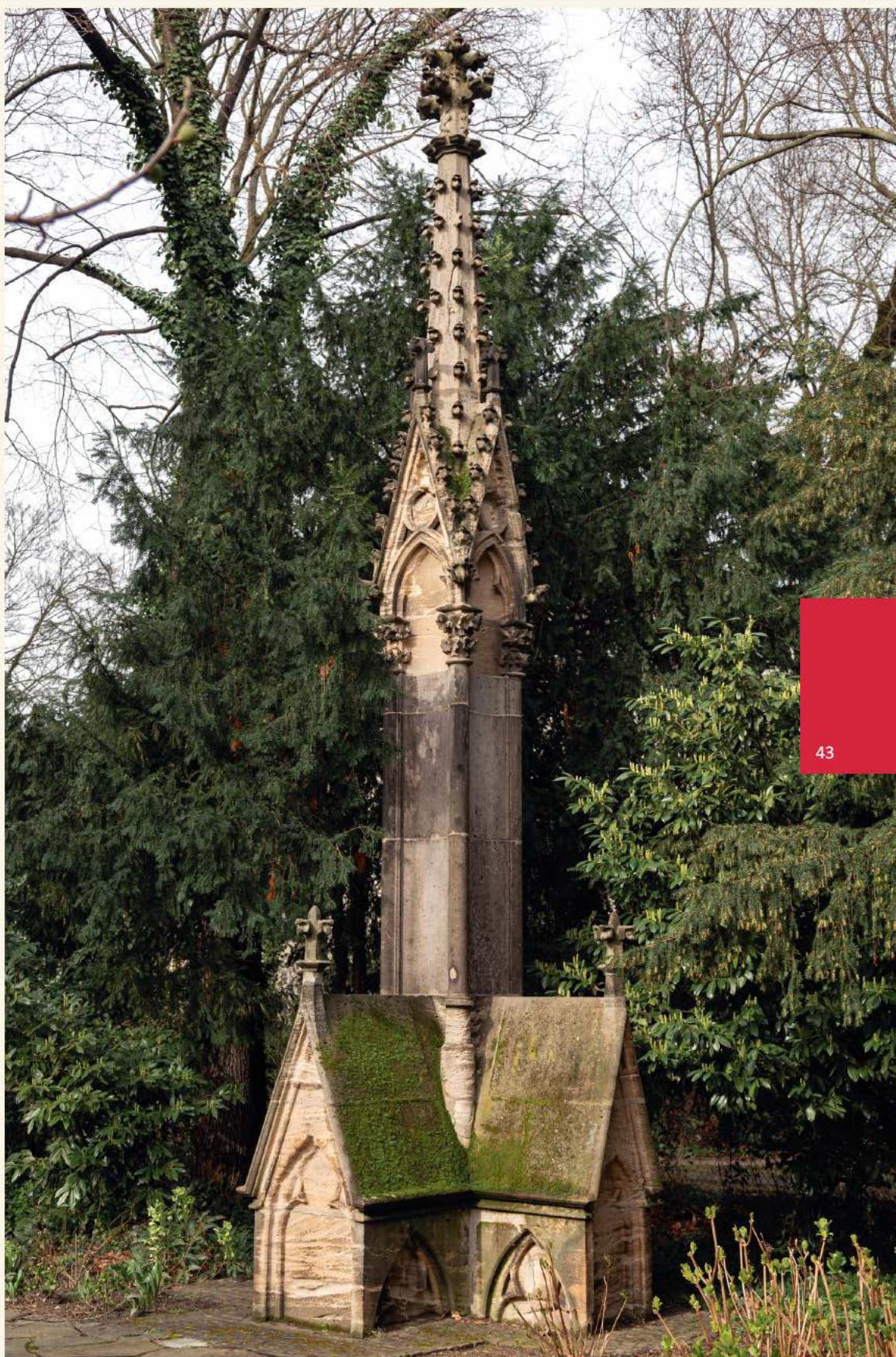
Die hier gezeigte, rund 200 Jahre alte Kreuzblume vom Kölner Dom wurde am 7. November 1978 von der Dombauhütte im erzbischöflichen Garten aufgestellt. Dabei wurden zur Erinnerung an P. Eberschweiler Stücke von seinem Sarg, Stoff von seinem Gewand, zwei Medaillen sowie ein Schreiben über eine Gebetsanhörung mit einem Gruß an den damaligen Erzbischof Joseph Kardinal Höffner (1906–1987) eingemauert. Höffner stammte aus Eberschweilers Heimatdiözese Trier und war 1945–1951 Professor am Priesterseminar bzw. an der Theologischen Fakultät in Trier. Zudem war er als Alumne des Trierer Konvikts und Absolvent des dortigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums mit Eberschweiler verbunden.

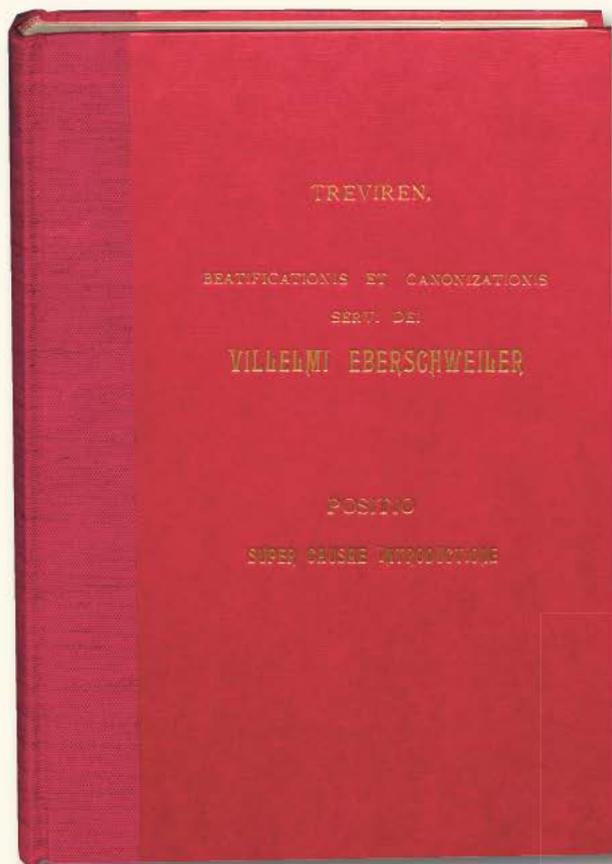
Aufnahme vom 28. Februar 2020.
Foto: Jonas Beiten, Erzbistum Köln.
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier (ohne Signatur)



Die Verehrung P. Eberschweilers zeigte sich auch darin, dass nach seinem Tod persönliche Gegenstände, hier seine Beichtstola, aufbewahrt und ausgestellt wurden.

Beichtstola P. Wilhelm Eberschweilers, in geschnitztem Holzrahmen gefasst APECESJ, Abt. 63 E, Nr. 32





Zu den Prozessunterlagen des römischen Seligsprechungsverfahrens gehört auch die sogenannte „Positio super causae introductione“, eine Lebensdarstellung P. Eberschweilers mit allen relevanten, im Verlaufe des diözesanen Informativprozesses zusammengetragenen Unterlagen und Zeugnissen, die hinsichtlich der Biographie, der Tugenden und der Verehrung ausgewertet worden sind. Die Positio dient als Grundlage der geforderten positiven Stellungnahme der zuständigen Theologenkommission. Hier wird eines von mehreren, sorgfältig gedruckten und eingebundenen Exemplaren der Positio gezeigt.

Sacra Congregatio pro Causis Sanctorum, P. N. 891, Treviren. Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Vilhelmi Eberschweiler Sacerdotis Professi Societatis Iesu (1837–1921), Positio super causae introductione (Roma 1981) APECESI, Akz. 381/2019, Nr. 1



Gedenkmedaille
für P. Wilhelm Eberschweiler

Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier
(ohne Signatur)



1993 wurde die Grablege P. Eberschweilers in der Trierer Jesuitenkirche neu gestaltet. In diesem Zusammenhang wurden seine Gebeine noch einmal umgebettet. Die Einweihung nahm der damalige Apostolische Nuntius in der Bundesrepublik Deutschland, Lajos Kada (1924–2001), vor.

Foto, August 1993
Fotograf unbekannt
APECESJ, Abt. 800, Nr. 4098



Pater Wilhelm Eberstweiser SJ
Ein verehrungswürdiger Diener
Gottes, um dessen Seligsprechung
zu beten lohnt.



CONGREGATIO DE CAUSIS SANCTORUM

TREVIRENSIS

BEATIFICATIONIS et CANONIZATIONIS
SERVI DEI
VILLELMI EBERSCHWEILER
SACERDOTIS PROFESSI SOCIETATIS IESU
(1837-1921)

DECRETUM SUPER VIRTUTIBUS

«Qui autem fecerit et docuerit [mandata ista], hic magnus vocabitur in regno caelorum» (Mt 5,19).

Sapientia, prudentia, zelus ac fervor maxime eminerunt in vita Servi Dei Villelmi Eberschweiler, cuius iter spirituale explicatum est inter personalem inquisitionem sanctitatis et constantem dialogum ad bene instituendum aptum cum fratribus.

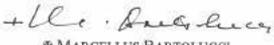
Servus Dei in pago v. d. *Püttlingen* iuxta Treviros in Germania die 5 mensis Decembris anno 1837 natus et sequenti die sacro fonte

— 5 —

Hoc autem decretum publici iuris fieri et in acta Congregationis de Causis Sanctorum Summus Pontifex referri mandavit.

Datum Romae, die 19 mensis Maii a.D. 2018.


ANGELUS Card. AMATO, S.D.B.
Praefectus


* MARCELLUS BARTOLUCCI
Archiep. tit. Mevaniensis
a Secretis

2018 wurde im Seligsprechungsprozess für P. Eberschweiler ein entscheidender Schritt vollzogen: Nach den positiven Voten der Historischen Kommission für die Selig- und Heiligsprechung, der Theologischen Kommission sowie dem Ende der Sitzung der Kardinalskommission verfügte Papst Franziskus mit Wirkung vom 19. Mai 2018 die Publikation des „Dekrets über den heroischen Tugendgrad“ (Decretum super Virtutibus). Damit steht als letzte Hürde vor der Seligsprechung lediglich noch die Anerkennung eines auf Fürsprache P. Eberschweilers gewirkten Wunders aus.

Congregatio de Causis Sanctorum, Trevirensis Beatificationis et Canonizationis Servi Dei Villelmi Eberschweiler Sacerdotis professi Societatis Iesu (1837–1921), Decretum super Virtutibus, 5 Seiten, hier gezeigt: S. 1 u. 5 APECESJ, Abt. 63 E, Nr.31

S. 46

Das Grab Wilhelm Eberschweilers in der Trierer Jesuitenkirche ist bis heute ein Ort lebendiger Verehrung und des dauernden Gebets.

Aufnahme vom 26. März 2020.
Foto: Michael Fischer, Waxweiler/Malberg
Archiv des Eberschweiler-Bund e. V., Trier
(ohne Signatur)

DEKRETE DER RÖMISCHEN KONGREGATIONEN

Nr. 100 Selig- und Heiligsprechungsprozess für P. Wilhelm Eberschweiler SJ

Decretum super Virtutibus

TREVIRENSIS
Beatificationis et Canonizationis

Servi Dei **Villemmi Eberschweiler**
Sacerdotis professi Societatis Iesu
(1837-1921)

„Qui autem fecerit et docuerit [mandata ista], hic magnus vocabitur in regno caelorum“ (Mt 5,19).

Sapientia, prudentia, zelus ac fervor maxime eminent in vita Servi Dei Villemmi Eberschweiler, cuius iter spirituale explicatum est inter personalem inquisitionem sanctitatis et constantem dialogum ad bene instituendum aptum cum fratribus.

Servus Dei in pago v. d. *Püttlingen* iuxta Treviros in Germania die 5 mensis Decembris anno 1837 natus et sequenti die sacro fonte lustratus est. Eius in familia religiosissima ac pastoraliter nava institutus est secundum christiana principia. Apud pagum *Waxweiler* et deinde apud *Bitburg*, ubi eius familia se translulerat tres annos post eius ortum, Villemmus sua in institutione perseveravit, parvoeciam quoque scholam frequentando. Experientia cotidiana ministerii pueri inservientis altari magni momenti fuit sua in institutione. Anno 1850 ad eucharisticam mensam primitus accessit.

In adulescentia clara in eo evenit vocatio ad sacerdotalem religiosamque vitam, quae iam in pueritia se manifestaverat, eo ut post examina maturitatis novitium Societatis Iesu Monasterii ingrederet. Eius valentudo incepit infirmare praecipue ob hemicraniam, qua laborabat, hac re votorum professio ter dilata est. Postremo anno 1861 ea emittere valuit. Deinde studia perexit rhetorica, philosophica ac theologica et die 13 mensis Septembris anno 1868 sacro ordine auctus est. Postea dum Patrum Ecclesiae ad studium Aquisgrani attenderet studentium Marianas Congregationes curavit et evenit magister novitiorum. Solemnia vota die 2 mensis Februarii anno 1872 edidit.

Decret über den heroischen Tugendgrad

Bistum Trier
Selig- und Heiligsprechungsprozess

des Dieners Gottes **Wilhelm Eberschweiler**,
Priester und Angehöriger der Gesellschaft Jesu
(1837–1921)

„Wer aber diese Gebote hält und halten lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreich“ (Mt 5,19).

Weisheit, Klugheit, Eifer und Leidenschaft waren die hervorragendsten Eigenschaften des Dieners Gottes Wilhelm Eberschweiler. Sein Glaubensweg vollzog sich zwischen dem persönlichen Streben nach Heiligkeit und dem beständigen Gespräch mit den Brüdern darüber, wie diese in rechter Weise zu erlangen sei.

Der Diener Gottes wurde am 5. Dezember 1837 in Püttlingen in Deutschland in der Nähe von Trier geboren und am folgenden Tag getauft. In seiner tieffrommen und eifrig um die Kirche bemühten Familie wurde er nach christlichen Grundsätzen erzogen. Drei Jahre nach seiner Geburt zog seine Familie zuerst nach Waxweiler und dann nach Bitburg um. Dort setzte Wilhelm seinen Unterricht fort und besuchte die Volksschule der Pfarrei. Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Jungen war der tägliche Dienst als Ministrant bei der heiligen Messe. 1850 durfte er zum ersten Mal zum Tisch des Herrn treten.

Während er heranwuchs, klärte sich in ihm die Berufung zu einem Leben als Priester und Ordensmann, die sich schon in der Kindheit gezeigt hatte. So trat er nach der Reifeprüfung in das Noviziat der Gesellschaft Jesu in Münster ein. Da machte sich die Schwäche seiner Gesundheit bemerkbar und er litt besonders an Migräne, weswegen die Ablegung seiner Gelübde dreimal verschoben werden musste. Endlich konnte er sie im Jahre 1861 ablegen. Dann studierte er weiter Rhetorik, Philosophie und Theologie und empfing am 13. September 1868 die Priesterweihe. Anschließend betreute er in Aachen neben dem Studium der Kirchenväter die Marianischen Kongregationen der höheren Schüler und wurde Novizenmeister. Am 2. Februar 1872 legte er die feierlichen (ewigen) Ordensgelübde ab.

Kirchliches Amtsblatt für das Bistum Trier, 163. Jahrgang, Ausgabe 7, 1. Juli 2019, Nr. 100: Selig- und Heiligsprechungsprozess für P. Willem Eberschweiler SJ, Decretum super Virtutibus / Dekret über den heroischen Tugendgrad, S. 145–147, hier gezeigt: S. 145

APECESI, Abt. 51, Nr. 57